

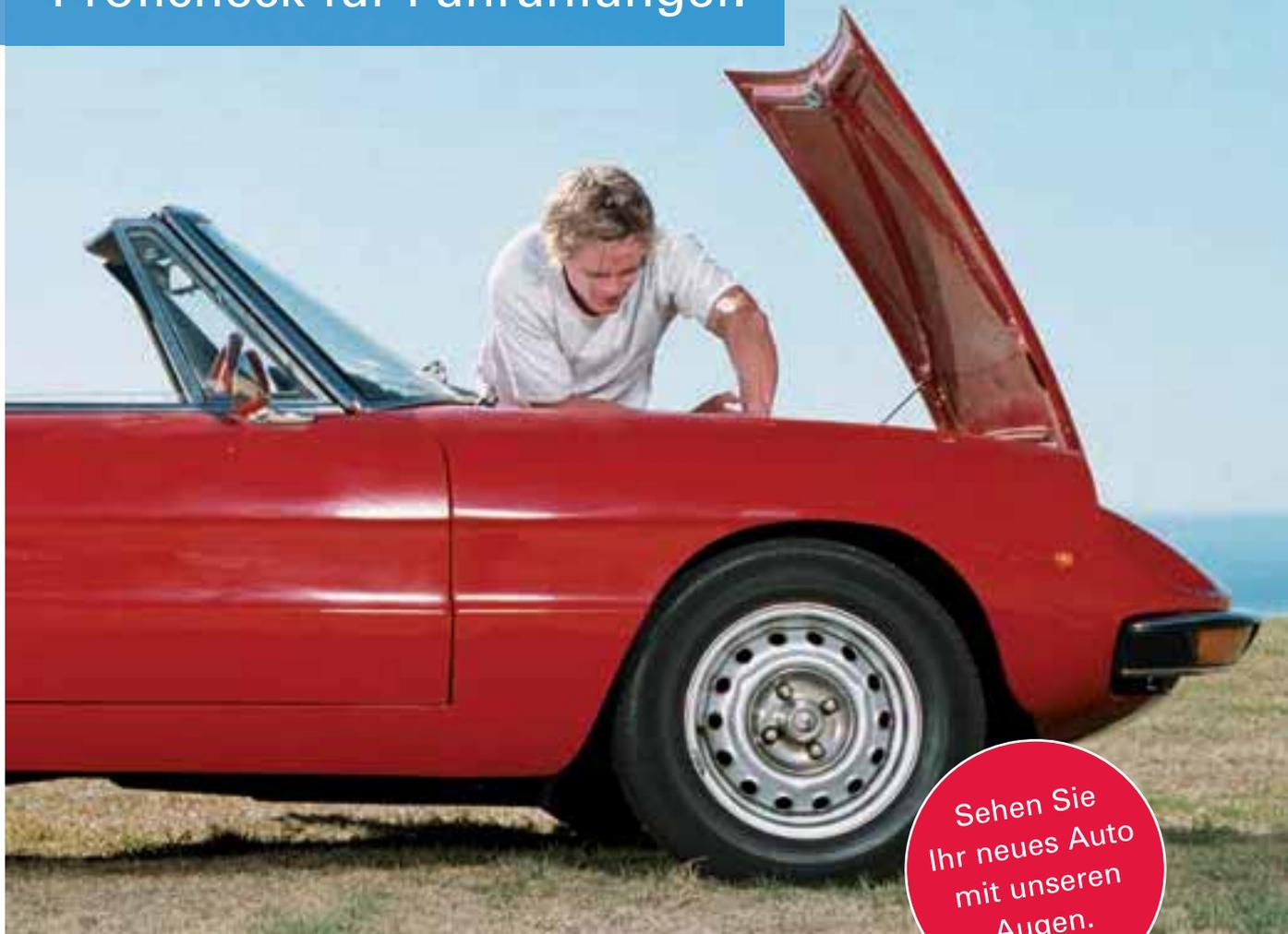
JAHRESBERICHT 2015



www.lvwnrw.de



Proficheck für Fahranfänger.



Sehen Sie
Ihr neues Auto
mit unseren
Augen.

Glückwunsch. Führerschein bestanden und jetzt ein eigenes Auto. Gut, wenn beim Autokauf einer draufschaut, der sich damit auskennt. Der TÜV Rheinland-Proficheck hilft hier weiter. Einfach Probefahrt zur nächsten TÜV Rheinland-Prüfstelle machen, die richtigen Tipps abholen – dann entscheiden. Denn beim TÜV Rheinland-Proficheck nehmen wir's genau. Mehr als 30 sicherheitsrelevante Prüfpunkte liefern eine Entscheidungsgrundlage für den Autokauf.

TÜV Rheinland
Am Grauen Stein · 51105 Köln
www.tuv.com



 **TÜVRheinland[®]**
Genau. Richtig.

JAHRESBERICHT 2015



Deutsche Verkehrswacht

**Landesver-
kehrswacht
Nordrhein-
Westfalen e.V.**

Schirmherrin:
Die Ministerpräsidentin des
Landes Nordrhein-Westfalen

www.lvwnrw.de



Alles für ein sicheres Leben. DEKRA Prüfdienstleistungen.

Bereits seit über 90 Jahren leisten wir einen entscheidenden Beitrag zu mehr Sicherheit und Qualität im Umgang des Menschen mit Technik, Umwelt und Mobilität.

Den nächstgelegenen DEKRA Standort finden Sie unter www.dekra-vor-ort.de oder unter der kostenlosen Service-Hotline 0800.5002099.

www.dekra.de



Betriebs- und Anlagensicherheit

Bau- und Immobilien



Aufzugsprüfung



Gutachten/
Bewertung



Gebrauchtwagen-
management



Hauptuntersuchung



Arbeitssicherheit
und Medizin



Fuhrpark-
betreuung



1.	GRÜßWORT	07
2.	VORWORT	09
3.	UNFALLZAHLEN 2015	11
4.	KINDER IM VERKEHR	13
	Kinder im Straßenverkehr	13
	Elternhaltestellen für Elterntaxis	14
	Kind und Verkehr	14
	Vorschulparlamente	14
	Schulanfangsaktion: 'Brems' Dich! Schule hat begonnen.'	15
	Aktion „Sicher zur Schule“	16
	Schülerlotsen in NRW	16
	Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen	17
	Seh- und Reaktionstests / Infomobil	18
5.	JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	20
	Mofaausbildung	21
	Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer	21
	Aktion junge Fahrer	22
	Verkehrskadetten	23
	'Safety Check' der Dekra	23
	TÜV Rheinland macht den 'Proficheck'	23
6.	ALLGEMEINE VERKEHRSSICHERHEIT	24
	Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“	25
	Plakatstände an Landstraßen	27
	Plakataktion „Freunde fürs Leben“	27
	'FahRad, aber sicher'	29
	NRW-Verkehrswachten unterstützten Licht-Test 2015	29
	Fahrsicherheitstraining	30
	Verkehrssicherheitstage	31
7.	SENIOREN IM STRAßENVERKEHR	32
	Sehen und gesehen werden	33
	Verkehrssicherheitstage für Senioren	33
	Rollator-Schulungen	34
	NRW Rollatortag	35
	Assistenzsysteme übersichtlich erklärt	35
8.	VERKEHRSWACHT INTERN	36
	Jahreshauptversammlung	36
	Heinz Hardt Ehrenpräsident der LVW	37
	Organisation und Verbandsarbeit	43
	Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten	44
9.	GREMIEN UND MITGLIEDER DER LANDESVERKEHRSWACHT	46
10.	VERKEHRSWACHTEN IN NRW	48
11.	EHRUNGEN	50

IMPRESSUM

Herausgeber, Layout, Druck und Anzeigen:

Köllen Druck + Verlag GmbH

Ernst-Robert-Curtius Str. 14, 53117 Bonn | Tel.: 0228 / 98 98 20 Fax: 0228 / 9 89 82 22

Internet: www.koellen.de | E-Mail: verkauf@koellen.de

Redaktion: Burkhard Nipper

Deutsche Verkehrswacht – Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedenstraße 21, 40219 Düsseldorf | Tel.: 0211 / 30 20 03 - 0 | Fax: 0211 / 30 20 03 - 23

Internet: www.lvwnrw.de | E-Mail: info@lvwnrw.de

Redaktion: Mathias Schiffmann

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Februar wurde das neue Verkehrssicherheitsprogramm NRW 2020 vorgestellt. Mit nicht weniger als 150 Maßnahmen wollen wir den Straßenverkehr in unserem Bundesland sicherer machen. Dafür gibt es zwei konkrete Ziele: 40% weniger Verkehrstote, 20% weniger Schwerverletzte im Jahr 2020 als heute. Dass diese Ziele eine echte Herausforderung für alle Verantwortlichen sind, lässt sich an der Verkehrsunfallbilanz 2015 ablesen. Zwar weist Nordrhein-Westfalen unter den deutschen Flächenstaaten weiterhin die niedrigste Verunglücktenzahl im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung auf, und mit 522 Getöteten wurde das zweitniedrigste Ergebnis seit Einführung der Unfallstatistik im Jahre 1953 verzeichnet. So erfreulich dieser Trend auch ist, so können wir längst nicht von einem kontinuierlichen Rückgang der Getöteten- und Verletztzahlen ausgehen. Das zeigt die kritische Entwicklung bei einzelnen Gruppen: So stieg die Zahl der Getöteten gegenüber dem Vorjahr bei älteren Menschen um gut acht, bei Fußgängern um über 14 und bei Motorradfahrern sogar um fast 19%. Es sind also meist die schwachen, ungeschützten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, für deren Sicherheit im Straßenverkehr wir mehr tun müssen. Und das unter stellenweise ganz neuen Bedingungen.

Genau hier setzt das neue Verkehrssicherheitsprogramm an. Mit der Verbesserung der Infrastruktur, einer guten Abstimmung der Mobilitätsmöglichkeiten aufeinander sowie einer effektiven Verkehrsüberwachung benennt es wesentliche Handlungsfelder und beschreibt detailliert konkrete Maßnahmen. Ein weiteres Thema ist die Zusammenarbeit mit den Verkehrsteilnehmern. Gehört vieles zwar in den Aufgabenbereich des Landes, der Kommunen oder der Polizei, kann größtmögliche Verkehrssicherheit nur dann erreicht werden, wenn sich jede und jeder darüber bewusst ist, dass letztlich das eigene Verhalten am Steuer, auf dem Rad oder zu Fuß darüber mitentscheidet, wie sicher der Straßenverkehr in Nordrhein-Westfalen ist. Zu einem immer wichtigeren Thema wird die Smartphone-Nutzung: Im vergangenen Jahr wurden fast 150.000 Handy-Verstöße von der Polizei registriert. Allein diese erschreckend hohe Zahl lässt ahnen, dass weitaus mehr Menschen ohne Not ein hohes Risiko für sich und andere eingehen, wenn sie sich auf



Hannelore Kraft,
Ministerpräsidentin des
Landes Nordrhein-Westfalen
und Schirmherrin der
Landesverkehrswacht NRW

ihr Smartphone konzentrieren und nicht auf den Straßenverkehr. Offensichtlich müssen wir noch deutlicher machen als bisher, dass es eine Entscheidung über Leben und Tod sein kann, ob man auf die Straße schaut oder auf sein Display.

Das tun zum Beispiel die Aktiven unserer Verkehrswachten mit der direkten Ansprache von Verkehrsteilnehmern, mit denen sie ihr problematisches Verhalten besprechen können, ohne dass die gleich ein Bußgeld befürchten müssen. Ob junge Fahrer, routinierte Verkehrsteilnehmer oder ältere Menschen – den Verkehrswacht-Mitarbeitern begegnet man zumeist mit Vertrauen. Und das zahlt sich nun bei einer Aufgabe aus, die sie im vergangenen Jahr übernommen haben: Sie helfen den Menschen, die aus Kriegs- und Krisengebieten zu uns geflohen sind, sich auch im Straßenverkehr zurecht zu finden. Vielerorts werden theoretischer Verkehrsunterricht oder Radfahrtrainings angeboten und Materialien zur Verbesserung der Sichtbarkeit sowie Informationsmaterialien zur Verkehrssicherheit verteilt. Damit zeigen die Verkehrswachten ein weiteres Mal, welch hohen Wert das Ehrenamt für unsere Gesellschaft hat. Zwar kann und darf es staatliche Leistungen nicht ersetzen, aber es kann eine Menge bewegen. Ohne diesen Einsatz wäre vieles kaum oder gar nicht möglich. Für ihr Engagement möchte ich den Verkehrswachten bei uns in Nordrhein-Westfalen herzlich und mit großem Respekt danken. Ich würde mich freuen, wenn möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ihrem Vorbild folgen und sich ebenfalls auf diese besonders bürgernahe und erfolgreiche Weise für mehr Sicherheit im Straßenverkehr engagieren würden.

Hannelore Kraft
Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen



Mobilität kennt keinen Ruhestand

Mobil sein – das bedeutet, aktiv am Leben teilhaben zu können. Das Zukunftsnetz Mobilität NRW und die Westfälische Provinzial Versicherung haben mit einer Öffentlichkeitskampagne und begleitenden Materialien Informationen für ältere Verkehrsteilnehmer aufbereitet.

So werden Bürger sensibilisiert:

- ▶ für Risiken im Straßenverkehr,
- ▶ für den Nutzen eines medizinischen Check-up
- ▶ und für die geschickte Verknüpfung von Bus und Bahn, Rad und Fußweg oder Auto.

Die Ausstellung kann kostenfrei für Veranstaltungen in den Kommunen gebucht werden. Den Auf- und Abbau übernimmt die Provinzial für Sie.

Infos unter:

www.provinzial-online.de/mobil

sicherundmobil@provinzial.de

Tel. 0251/219-3835



ZUKUNFTSNETZ
MOBILITÄT
NRW

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vor einem Jahr wurde ich auf der Jahreshauptversammlung der Landesverkehrswacht zum Präsidenten gewählt. Vieles ist seitdem passiert und einiges spricht dafür, dass man 2015 rückblickend als ein Jahr wahrnehmen wird, in dem sich unser Land verändert hat. Mit der Ankunft der Flüchtlinge wird Nordrhein-Westfalen vor große Herausforderungen gestellt. Dazu zählt auch die Verkehrssicherheit der Flüchtlinge. Viele der Migranten stammen aus Ländern, deren Verkehrsinfrastruktur und Fahrzeugbestand nicht mit den hiesigen zu vergleichen sind. Dies brachte manche Flüchtlinge bereits in eine gefährliche Situation; auch sind erste Verletzte und Getötete zu beklagen.

Viele Verkehrswachten vor Ort reagierten schnell auf diese Herausforderung. Mit ihrem selbstständigen und unbürokratischen Handeln im Rahmen ihrer Möglichkeiten boten sie den Flüchtlingen Hilfe und Orientierung. Ihre Eindrücke darüber, was im Argen liegt und ihrer Meinung nach getan werden muss, meldeten sie weiter. Die Landesverkehrswacht hat dies gern aufgegriffen. Als Sofortmaßnahme wurde ein Plakat produziert, auf dem die wichtigsten Verkehrsregeln für Fußgänger und Radfahrer mit Piktogrammen dargestellt werden. Auch wurden auf dem Parlamentarischen Abend der Landesverkehrswacht die Mitglieder des Verkehrsausschusses des Landtags über die Verkehrssicherheitsarbeit mit Flüchtlingen informiert. Schließlich werden wir uns mit dem Thema auch auf unserer diesjährigen Hauptversammlung befassen. Auf erste Aktionen werden weitere folgen müssen, damit die Integration gelingen kann. Dafür können die NRW-Verkehrswachten auf ein bewährtes Repertoire an Schulungsmaßnahmen zurückgreifen.

2015 hat auch gezeigt, wie wichtig das Ehrenamt für unsere Gesellschaft ist. Allerdings zeigen sich auch Grenzen: Bereits unter normalen Bedingungen ist es für viele NRW-Verkehrswachten schwierig geworden, ihr Angebot an ehrenamtlicher Präventionsarbeit aufrecht zu erhalten. Auch fällt es schwer Nachwuchskräfte zu gewinnen, die die erfahrenen Ehren-



Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann,
Präsident der
Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen

amtler unterstützen und so die Zukunft unserer Organisation sichern. In der Stärkung der Strukturen sehe ich daher eine Kernaufgabe meiner künftigen Arbeit.

Um diese und weitere Aufgaben erfolgreich anzugehen, können wir auf ein breites Netzwerk an verlässlichen Partnern zurückgreifen. Für deren Unterstützung möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Verkehrsminister Michael Groschek und sein Ministerium haben uns stets aktiv unterstützt, u.a. bei der Aktion für die Einrichtung von Elternhaltestellen an Schulen. Ebenfalls gut zusammengearbeitet haben wir mit der Polizei, dem Ministerium für Inneres und Kommunales und dessen Minister Ralf Jäger. Gemeinsam konnte beispielsweise die Aktion „Sehen und gesehen werden“ initiiert werden. Einen guten Austausch pflegt die Landesverkehrswacht mit dem Verkehrsausschuss des Landtags und dessen Vorsitzenden Dieter Hilser. Mit dem Schulministerium und Ministerin Sylvia Löhrmann gibt es ebenfalls eine produktive Zusammenarbeit. Danken möchte ich auch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, die durch ihre Schirmherrschaft den Stellenwert unserer Verkehrssicherheitsarbeit unterstreicht.

Schließlich gilt mein Dank allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen. Erst durch ihr Engagement können die Menschen vor Ort von Verkehrspräventionsarbeit profitieren. Für ihre weitere Arbeit wünsche ich ihnen den Erfolg und die Unterstützung, die sie verdient.

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann
Präsident der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen



Sicher und gesund zur Schule

www.unfallkasse-nrw.de

 **UK NRW**
Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen

UNFALLZAHLEN UND ENTWICKLUNGEN IN NRW

Keine Trendwende bei Getötetenzahlen

Lauf der Verkehrsunfallbilanz des Jahres 2015 ist die Zahl der Verkehrstoten mit 521 gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich geblieben; in 2014 starben 522 Menschen bei Verkehrsunfällen in NRW.

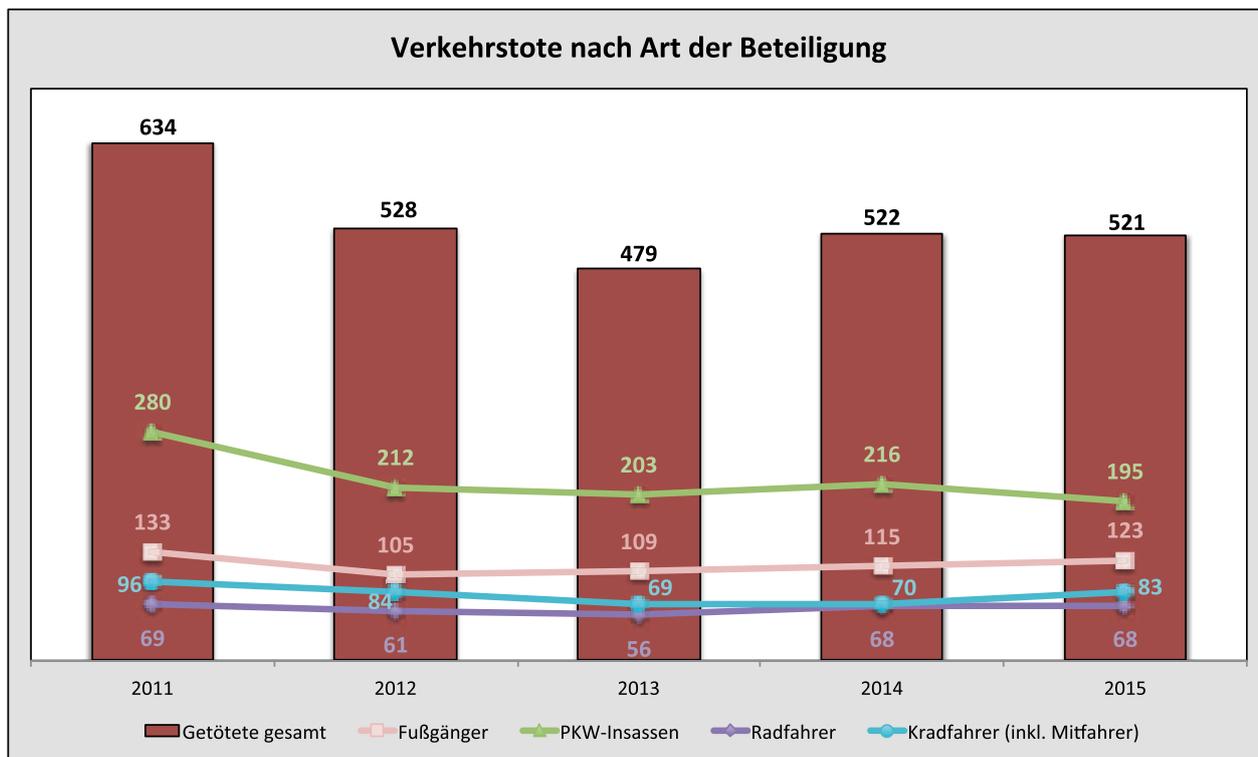
Einen markanten Anstieg der Getötetenzahl gab es bei den Senioren; aus dieser Altersgruppe starben 173 Personen im Straßenverkehr, 14 mehr als im Vorjahr. Auch die Zahl der verunglückten Senioren wuchs zu 2014 um 2% auf über 9.500 an. „Unsere Gesellschaft wird älter. Und die Senioren werden immer mobiler. Deswegen werden zukünftig noch weitaus mehr Seniorinnen und Senioren am Straßenverkehr teilnehmen. Darauf stellen wir uns ein“, so Innenminister Ralf Jäger bei der Vorstellung der Unfallbilanz in Düsseldorf. Viele Kreispolizeibehörden arbeiteten zusammen mit ihren Partnern intensiv an der Verkehrsunfallprävention für Senioren.

Auch bei der Betrachtung der zweiten Risikogruppe, der Fußgänger, hat Jäger besonders die älteren Verkehrsteilnehmer im Blick: Von 115 Getöteten in 2014

erhöhte sich die Zahl in 2015 auf 123. Davon waren mehr als die Hälfte Seniorinnen und Senioren. „Aufällig ist, dass von den 66 getöteten Senioren 70% über 75 Jahre alt waren“, resümierte der Innenminister. „Senioren wurden überdurchschnittlich oft als Fußgänger oder Fahrradfahrer bei Verkehrsunfällen schwer verletzt oder sogar getötet.“ Allerdings bedeutet dies nicht, dass besonders die älteren Verkehrsteilnehmer gegen Regeln verstießen. Vielmehr würden sich die Folgen eines Unfalls aufgrund des Alters und der körperlichen Konstitution dramatischer auswirken.

Gemeinsame Aktion mit LVW

In diesem Zusammenhang verwies der Innenminister auf die gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und dem ADAC im Herbst gestarteten Aktion „Sehen und Gesehen werden“, die die Sicherheit von Fußgängern in der dunklen Jahreszeit verbessern helfen soll. Wie notwendig es ist, dass Fußgänger auf die eigene Sichtbarkeit achten und sichere, gut beleuchtete Überwege



(Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW / Grafik: LVW NRW)

nutzen, zeigte der vergangene November. Innerhalb von 24 Stunden starben sieben Fußgänger; viele von ihnen wurden aufgrund von schlechter Sicht und dunkler Kleidung nicht rechtzeitig oder gar nicht von den Autofahrern gesehen.

Mit 83 Getöteten erhöhte sich in 2015 auch die Zahl der tödlich verunfallten Motorradfahrer, gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs um 13 Personen. Dabei hatten zwei Drittel den tödlichen Unfall selbst verursacht; bei 31 tödlichen Unfällen hat die Geschwindigkeit eine Rolle gespielt. Bereits im Mai 2015 hätte man eine zu dem Zeitpunkt doppelt so hohe Getötetenzahl wie im Vorjahr verzeichnen müssen. Darauf habe man reagiert, indem mit Experten aus den Polizeibehörden Konzepte für den Schutz der Biker entwickelt wurden. Auch wurde laut Jäger bis in den Herbst hinein mit gezielten Geschwindigkeitskontrollen von den betroffenen Polizeibehörden gegen rasende Biker vorgegangen. In diesem Jahr werde man wieder ab Mitte März an den kurvigen Strecken in der Eifel, dem Bergischen, Sauer- und Siegerland mit Polizeikontrollen gegen Raser Präsenz zeigen.

Der Innenminister betonte, dass die meisten Motorradfahrer keine Raser seien. Dennoch seien auch die korrekt fahrenden Biker Gefahren ausgesetzt. Um gefährliche Situationen besser meistern zu können, empfahl er ihnen die Teilnahme an einem Sicherheitstraining, um sich für die Saison fit zu machen.

Klare Regeln für Handy-Nutzung

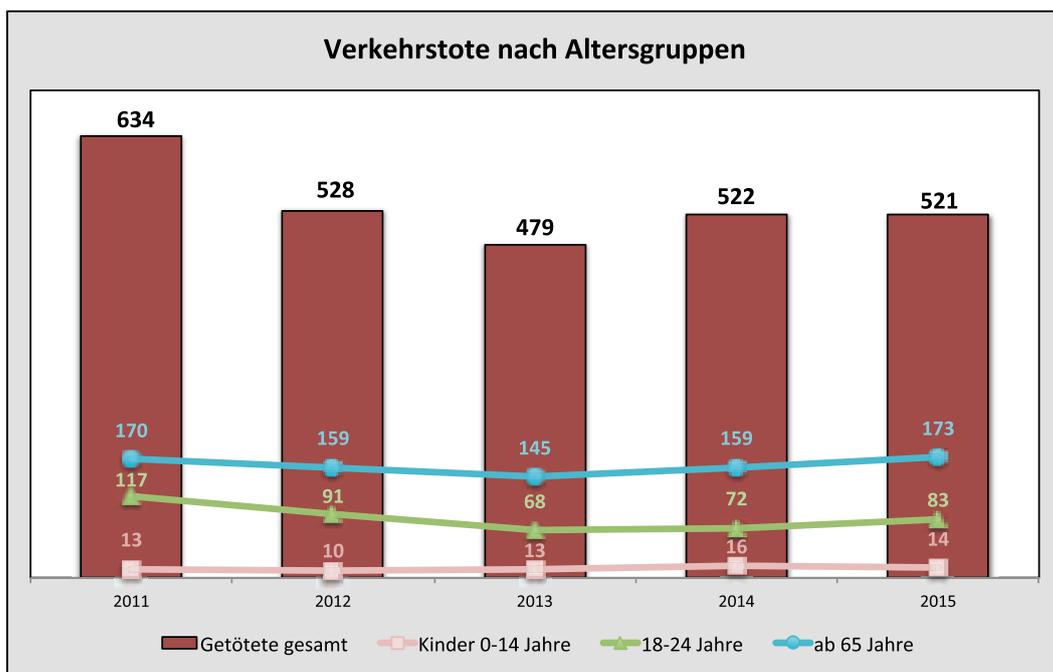
Einen Schwerpunkt bei der Unfallbekämpfung setzte die Polizei NRW in 2015 bei der Ahndung von Ablenkung am Steuer durch Handy-Nutzung. „Viele unterschätzen den kurzen Blick aufs Handy. Wer bei Tempo 50 für zwei Sekunden aufs Display schaut, fährt fast 30 Meter im Blindflug“, so der Minister. „Keine Nachricht, kein Anruf ist so wichtig, dass man dafür ein Leben aufs Spiel setzt.“

Man werde daher auch in Zukunft Verstöße konsequent ahnden. Im vergangenen Jahr hat die Polizei in NRW 146.000 Handy-Sünder festgestellt, in 182 Fällen war Handynutzung Ursache für einen Unfall und drei Verkehrsteilnehmer kamen dabei ums Leben. 339 Smartphones wurden nach einem Unfall sichergestellt. Dabei sei klar, so Jäger, dass es ein weitaus größeres Dunkelfeld gebe. Eine Dekra-Studie gehe davon aus, dass drei Prozent der Autofahrer das Handy nutzen.

Neben Aufklärung und Sanktionierung von Verstößen fordert der NRW-Innenminister vom Bundesverkehrsminister klarere rechtliche Vorschriften, die die Nutzung von Mobiltelefonen im Straßenverkehr eindeutig einschränken. Ausdrücklich kritisierte er, dass Fahrer von Fahrzeugen mit einer Start-Stopp-Automatik an einer roten Ampel ungestraft telefonieren dürfen, während Fahrer älterer Modell, die mit laufendem Motor an der Ampel warten, dafür eine

Strafe von 60 Euro und einem Punkt in Flensburg erhalten.

Als die weiterhin größte Gefährdung im Straßenverkehr geißelt Jäger die Geschwindigkeit. Von den insgesamt 521 Getöteten könne man 158 als Opfer von Geschwindigkeit bezeichnen, also jeden dritten. Daher werde man an der Strategie der täglichen intensiven Kontrollen festhalten. Auch werde man im April wieder einen Blitzmarathon veranstalten, der dann europaweit stattfinden wird. Kritikern der Aktion hielt Jäger eine Studie der RWTH Aachen entgegen. „Der Blitzmarathon wirkt“, so der Innenminister.



(Quelle: Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes NRW/ Grafik: LVW NRW)

VERKEHRSSICHERHEIT IN KINDERGARTEN UND SCHULE

Verkehrsanfänger sicher unterwegs

Der Schulbeginn ist für die Erstklässler eine doppelte Herausforderung: Sie müssen sich einerseits in einer neuen Umgebung zurecht finden und mit neuen Mitschülern, Lehrerinnen und Lehrern den Vormittag verbringen. Andererseits müssen sie auch – nach einer Eingewöhnungsphase, meist in Begleitung eines Elternteils – erstmals selbstständig den Schulweg antreten. Eltern sollten diesen ersten Schritt in die Selbstständigkeit nach Kräften unterstützen, weil er dem Kind Selbstbewusstsein verleiht und es dabei wichtige Erfahrungen sammeln kann, die für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr nötig sind.

Viele Eltern sorgen sich um ihr Kind und wollen es vor den Gefahren des Schulwegs schützen. Doch wenn man diesem verständlichen Impuls nachgibt und das Kind mit dem Auto zur Schule fährt, werden ihm Erfahrungen vorenthalten, die nicht nur für das Verkehrsverhalten, sondern auch für die Entwicklung einer selbstbewussten Persönlichkeit wichtig sind. Eltern sollten daher den Nachwuchs diese Schritte in die Selbstständigkeit gehen lassen – anfangs noch in Begleitung, um an gefährlichen Stellen das richtige Verhalten zu erläutern, mit der Zeit aber auch allein. Denn nur so lernt ein Kind, Situationen richtig einzuschätzen und auf die eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Kinder, die im Auto zur Schule gebracht werden, können diese wichtigen Erfahrungen nicht machen. Außerdem gefährden Eltern, die den Nachwuchs bis vor das Schultor fahren, nicht selten diejenigen Kinder, die zu Fuß unterwegs sind.

Für diejenigen Eltern, die nicht auf das Auto verzichten können, haben viele Verkehrswachen in NRW an Grundschulen Elternhaltestellen eingerichtet (siehe Kasten S. 14). So wird der Verkehr im direkten Schulumfeld entzerrt und die Kinder, die mit dem Auto kommen, können vor dem Unterricht



Foto: LVW NRW

An der Düsseldorfer Henri-Dunant-Schule wurde zum Schulstart eine Elternhaltestelle eingeweiht: Mit dabei waren (v.li.) LVW-Präsident Prof. Dr. Jürgen Brauckmann, NRW-Verkehrsminister Michael Groschek und die LVW-Vizepräsidenten Werner Hartmann und Rolf Vossemer sowie Julian Bartsch (vorn) und Mama Christine (dahinter).

noch etwas frische Luft tanken. Neben dieser Aktion haben die Verkehrswachen für angehende Schulanfänger und deren Erziehungsberechtigte verschiedene Programme und Informationsmaterialien zusammengestellt, die auf den Start in die Selbstständigkeit vorbereiten.

Kinder im Straßenverkehr

Auf die Teilnahme am Straßenverkehr sollten angehende Schulanfänger frühzeitig vorbereitet werden. Dafür hat die Deutsche Verkehrswacht (DVW) das Programm 'Kinder im Straßenverkehr' entwickelt. Dabei erläutern speziell ausgebildete Moderatoren den Erzieherinnen und Erziehern von Vorschuleinrichtungen, wie Verkehrserziehung für Vorschüler gestaltet und in den Kita-Alltag eingebunden werden kann.



ELTERHALTESTELLE FÜR ELTERTAXIS – VERKEHR VOR SCHULEN ENTZERREN

Viele Erziehungsberechtigte, die ihr Kind mit dem PKW zur Schule bringen, setzen es möglichst nah an der Schule ab. So kommt es zu teils chaotischen Szenen, bei denen oft die zu Fuß zur Schule kommenden Kinder in Gefahr geraten.

Bei der Auftaktveranstaltung der Schulanfangsaktion „Brems Dich! Schule hat begonnen“, die am 12.8.2015 an der Düsseldorfer Henri-Dunant-Schule stattfand, machte die LVW das Problem zum Thema. Unterstützt wurde sie dabei von NRW-Verkehrsminister Michael Groschek. „Die morgendliche Verkehrssituation vor vielen Schulen ist nicht mehr akzeptabel“, so der Verkehrsminister. „Es scheint, als wollten einige Eltern ihre Kinder möglichst bis ins Schulgebäude chauffieren.“

Nicht nur die Verkehrssicherheit der Schülerinnen und Schüler wird durch

den Hol- und Bringverkehr gefährdet. Auch enthalten die „Auto-Eltern“ ihren Kindern elementare Erfahrungen vor. Gerade bei Grundschulern ist es wichtig, dass sie auf dem Schulweg das korrekte Verhalten im Straßenverkehr üben. Sicherlich können nicht alle Eltern ihre Kinder zu Fuß zur Schule schicken. Doch wenn man die Hol- und Bringzonen nutzt, können Kinder wenigstens noch ein kurzes Stück zu Fuß laufen, frische Luft tanken und fit in den Unterricht starten.

Bei der Auftaktveranstaltung von „Brems Dich!“ weihte LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann gemeinsam mit Verkehrsminister Michael Groschek eine erste Hol- und Bringzone ein. Das Schildmotiv, das die „Elterhaltestelle“ kennzeichnet, wird allen NRW-Verkehrswachten zur Verfügung gestellt.

„An einigen Schulen in NRW wurden bereits Hol- und Bringzonen eingerichtet, um den Eltern eine sichere Anlaufstation zu bieten. An diesen Schulen hat sich die Verkehrssituation vor Unterrichtsbeginn deutlich entspannt“, fasst Prof. Brauckmann die bisherigen Erfahrungen zusammen. „Die Verkehrswachten werden sich daher in Zukunft verstärkt dafür einsetzen, dass Schulen im Einvernehmen mit der Polizei und den Straßenverkehrsbehörden sogenannte Elterhaltestellen im Schulumfeld ausweisen.“ Durch eine Spende der RTB GmbH konnte 30 Schilder kostenfrei den Verkehrswachten angeboten werden.



Mit diesem Motiv können die Elterhaltestellen im Umfeld von Schulen gekennzeichnet werden.

49 Moderatoren der NRW-Verkehrswachten besuchten im Berichtsjahr Kindertagesstätten und erklärten den Erzieherinnen und Erziehern, wie man einen Verkehrssicherheitstag organisiert. Die Moderatoren führten 334 Beratungsgespräche mit 1.455 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Vorschuleinrichtungen durch. Anschließend fanden 97 Sicherheitstage statt, an denen 8.569 Personen teilnahmen.

Kind und Verkehr

Mit dem Programm 'Kind und Verkehr' wendet sich der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR), dem auch die Landesverkehrswacht NRW angehört, an die Erziehungsberechtigten von Vorschulkindern. Die Umsetzung des Programms erfolgt durch die Verkehrswachten. Deren geschulte Moderatoren erklären den Erziehungsberechtigten, wie Kinder den Straßenverkehr wahrnehmen, erläutern ihnen die Grenzen kindlicher Wahrnehmung und zeigen, wie man dem Nachwuchs das richtige Verhalten im Straßenverkehr beibringen kann.

3.894 Teilnehmer nahmen in 2015 an dem Programm teil. Die Schulung wurde von 56 Moderatoren übernommen, die im Auftrag der Verkehrswachten 345 Maßnahmen durchführten. Für Eltern und erziehende Angehörige wurden im Rahmen des Programms 22 Seminare veranstaltet, an denen 383 Personen teilnahmen.

An weiteren 111 Seminaren für Erzieherinnen nahmen 380 Pädagogen teil. Neben den Seminaren konnten sie auch auf das Projekthandbuch 'Kind und Verzurückgreifen', das die Grundlagen der Verkehrserziehung erläutert, zahlreiche Bildungsangebote aufführt und eine Materialsammlung für die tägliche Verkehrserziehung beinhaltet.

Vorschulparlamente

Der Straßenverkehr wird von Erwachsenen bestimmt. Die Kleinsten sind auf der Straße die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Sie können die Gefahren alleine nicht meistern, so sehr wir sie auch warnen, aufmerksam machen und trainieren. Erwachsene müssen Helfer und Vorbilder sein.

Unter dem Motto „Einfälle gegen Unfälle“ arbeiten die Vorschulparlamente seit über 25 Jahren als eigenständige Arbeitskreise der örtlichen Verkehrswachten und setzen sich für mehr Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr ein. In Nordrhein-Westfalen sind sie in den Städten Aachen, Essen und Soest so-

wie den Kreisen Kleve und Minden-Lübbecke aktiv.

Wir brauchen Einfälle gegen Unfälle, besonders im Straßenverkehr, besonders zugunsten unserer Kinder. Verkehrserziehung ist mehr als nur die Vermittlung von Regelkenntnissen. Die sichere Teilnahme am Straßenverkehr stellt hohe Anforderungen an die kindlichen Fähigkeiten. So steht im Elementarbereich die Förderung der Grundkompetenzen – nämlich Wahrnehmung, Reaktion und Bewegungssicherheit – im Mittelpunkt. Sie sind in jedem Alter für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr unabdingbar sind. Kinder müssen in unterschiedlichen Situationen lernen, Risiken richtig einzuschätzen und Gefahrensituationen zu vermeiden oder zu bewältigen. Eine weitere wichtige Aufgabe, neben der Psychomotorik, ist es zu lernen, Regeln einzuhalten und zu befolgen. Verkehrs- bzw. Mobilitätserziehung ist aufgrund der Lebensumstände, unter denen Kinder aufwachsen, und der Bedeutung von Mobilität für die Sicherheit im Straßenverkehr eine zentrale Erziehungsaufgabe.

Nach wie vor bilden die Sensibilisierung erwachsener Verkehrsteilnehmer für die Gefährdung von Kindern im Straßenverkehr und die Hervorhebung der wichtigen Bedeutung der psychomotorischen Entwicklung, der Wahrnehmung und der sozialen Kompetenzen von Kindern als Voraussetzung für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr Arbeitsschwerpunkte der Vorschulparlamente. Angebote zu den Themen „Sicherheit durch Förderung der Sinne“, „Move-it“-Spiele zur Förderung der Bewegungssicherheit oder „Roller vor Fahrrad“ sind nur einige Beispiele aus deren Arbeitsspektrum. Ihre Mitglieder engagieren sich auf Verkehrssicherheitstagen, Stadtteilfesten, Kindergarten- und Gemeindefesten und informieren und sensibilisieren so eine breite Öffentlichkeit. Diese wichtige Arbeit wird durch einen gemeinsamen Aktionstag, den die Vorschulparlamente einmal im Jahr planen und durchführen, nochmals intensiviert.

Aufgrund der Tatsache, dass Kinder immer früher eingeschult werden, haben die Vorschulparlamente ihre Arbeit seit 2008 auf den Bereich des offenen Ganztagsbetriebes an Grundschulen erweitert. Mit Blick auf den zunehmenden Bewegungsmangel von



Foto: Vorschulparlamente / KVV Kleve

Die Vorschulparlamente in Nordrhein-Westfalen engagieren sich mit ihren Aktionen für die Verkehrs- und Mobilitätserziehung von Vorschulkindern (im Bild: Klevertreff).

Kindern muss Mobilitätserziehung an den Schulen fortgesetzt und intensiviert werden. Die Bewegungssicherheit von Grundschulkindern ist zunehmend reduziert und wirkt sich nicht nur negativ auf die Verkehrssicherheit, sondern auch auf die Konzentrationsfähigkeit sowie auf deren soziale und emotionale Entwicklung aus. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, bieten die Mitglieder der Vorschulparlamente u.a. zu diesem Thema Fortbildungen für Pädagogen im Ganztags an.

Regelmäßig treffen sich die Vorschulparlamente zu Fortbildungen und zwecks Abstimmung, Schwerpunktsetzung und Planung weiterer Aktivitäten.

Schulanfangsaktion: 'Brems' Dich! Schule hat begonnen.'

Zu einem der wichtigsten Termine im Kalender der Verkehrswachten zählt der Schulanfang. Ziel aller Aktivitäten ist es, möglichst viele Verkehrsteilnehmer mit der Veranstaltung 'Brems Dich! Schule hat begonnen' auf die rund 148.000 Schul- und Verkehrsanfänger aufmerksam zu machen, die mit dem Schulstart 2015 auf den Straßen unterwegs waren. Mit der Auftaktveranstaltung der Landesverkehrswacht in Düsseldorf erhält die landesweite Aktion große Aufmerksamkeit. Im Berichtsjahr war NRW-Verkehrsminister Michael Groschek zur Henri-Dunant-Schule gekommen, um gemeinsam mit LVW-Präsident Prof. Dr. Jürgen Brauckmann den frisch eingeschulten i-Dötzen und deren Eltern Tipps und Verhaltensregeln mit auf den Weg zu geben.

Minister und LVW-Präsident betonten, dass der zu Fuß zurückgelegte Schulweg für die Entwicklung der Kinder wichtig ist. Gemeinsam weihten sie eine Elternhaltestelle in der Nähe der Schule ein, die den Hol- und Bringverkehr vor der Schule reduzieren

„SICHER ZUR SCHULE“ – ETABLIERTE AKTION WEITET SICH AUS

Mit der Aktion „Sicher zur Schule“ unterstützen NRW-Verkehrswachten Kindertagesstätten an ihrem Ort dabei, die Kinder im letzten Jahr vor dem Schulstart auf den Schulweg vor-



Foto: KVV Viersen

Die VW Viersen und die Sparkasse Viersen statteten in 2015 alle 2.500 zukünftigen Erstklässler und deren Eltern mit dem Medienset „Sicher zur Schule“ aus.

zubereiten. Die Kitas erhalten dafür ein Medienset, das aus einem Lern- und Arbeitsheft für jeden angehenden Schulanfänger sowie jeweils einem Elternratgeber besteht. Mit letzterem sollen auch die Erziehungsberechtigten bei der Verkehrserziehung ihrer Kinder einbezogen werden. Denn nur wenn sie diese als ihre eigene Aufgabe begreifen und ihre Vorbildfunktion ernst nehmen, können die Kinder auch adäquat auf ihren Schulweg vorbereitet werden. Allein im Berichtsjahr haben die NRW-Verkehrswachten 31.000 dieser Mediensets an die Kitas weitergegeben. In 2015 beteiligten sich die Verkehrswachten in Bielefeld, im Ennepe-Ruhr-Kreis, in Essen, Hagen, Jülich, Köln, im Kreis Lippe, in Mülheim a.d. Ruhr, Oberhausen, im Kreis Olpe, in Viersen und im Kreis Wesel. Einige der Verkehrswachten haben die Aktion bereits für mehrere Kita-Abgangsjahrgänge durchgeführt.

Finanziert wird das Projekt durch die Gewinnung von lokalen und regionalen Partnern, die die Druckkosten tragen und als Sponsoren in der Broschüre genannt werden. Für die Verteilung der Hefte ist die Verkehrswacht zuständig. Häufig werden zum Start Pressetermine veranstaltet, um auch die Öffentlichkeit über die Aktion zu informieren.

Seit dem Start der Aktion haben 18 NRW-Verkehrswachten insgesamt knapp 125.000 Mediensets an Kita-Kinder und deren Eltern verteilt. Die Materialien wurden von der Verkehrswacht Medien & Servicecenter GmbH, Bonn, in Zusammenarbeit mit fachlichen Beratern erstellt.

soll. Die Medien berichteten ausführlich über den Termin.

Neben der Auftaktveranstaltung in der Landeshauptstadt fanden in ganz NRW 323 weitere Veranstaltungen zum Schulstart statt, die von rund 28.300 Personen besucht wurden. Dabei wurden Informationsmaterialien verteilt und in der Umgebung von Schulen Spannbänder an und über den Straßen aufgehängt, die die Autofahrer zu einer vorsichtigen Fahrweise ermahnen. Die Aktionsmaterialien und Spannbänder sowie die Düsseldorfer Auftaktveranstaltung wurden in 2015 erneut von der Unfallkasse NRW gefördert, die damit einen wichtigen Beitrag zur Unfallprävention von Grundschulern leistet.

Schülerlotsen in NRW – immer mehr Erwachsene aktiv

Im Berichtsjahr 2015 sicherten insgesamt 3.660 ehrenamtliche Verkehrshelfer die Straßen im Umfeld von Schulen. Mit ihrer Arbeit trugen die Schülerlotsen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler in NRW sicher zur Schule gekommen sind. Seit mehr als 60 Jahren gibt es den Schülerlotsendienst in Deutschland, der 1953 offiziell durch den damaligen Bundesverkehrsminister eingeführt wurde.

Seit der Einführung gab es noch keinen nennenswerten Unfall auf Straßen, die von den Lotsen gesichert



Foto: VMS GmbH

Ab dem 13. Lebensjahr können Schülerinnen und Schüler als Verkehrshelfer aktiv werden.

wurden. Seit einigen Jahren zeichnet sich im Lotsendienst eine wesentliche Veränderung ab: Es sind nicht mehr Schülerinnen und Schüler, die die Mehrzahl der Verkehrshelfer bilden. Zunehmend engagieren sich immer mehr Erwachsene für die Verkehrssicherheit ihrer und anderer Kinder. In 2015 waren 1.920 erwachsene Lotsen aktiv, hinzu kamen 1.740 Jugendliche. Als Schülerlotsen-Beauftragter der Landesver-

kehrswacht NRW kümmert sich Rainer Jungemann um die ehrenamtlichen Verkehrshelfer.

Die örtlichen Verkehrswachten sorgen für die Ausstattung der Lotsen mit Westen, Kappen und Kellen, die vom Verband der Automobilindustrie (VDA) gesponsert werden. Die ehrenamtlichen Helfer werden von der Polizei ausgebildet und die Einsatzplanung übernimmt die jeweilige Schule, an der die Lotsen aktiv sind. Schülerinnen und Schüler können ab dem 13. Lebensjahr als Verkehrshelfer aktiv werden.

Grundschulen können folglich nicht eigene Schülerinnen und Schüler für die Verkehrssicherung abstellen. Dort übernehmen dann häufig Eltern oder ältere Schüler benachbarter Schulen die Absicherung der Straße.

Für die Schulwegsicherung setzen sich darüber hinaus die Schulbusbegleiter ein; von ihnen waren im Berichtsjahr 866 aktiv. Sie achten darauf, dass die Kinder sicher ein- und aussteigen und sich im Bus korrekt verhalten. Insgesamt setzten sich damit 4.526 Menschen ehrenamtlich für die Sicherheit auf Schulwegen in NRW ein. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um 404 Personen.

Radfahrausbildung und Jugendverkehrsschulen

Mit dem Fahrrad erhöht sich der Aktionsradius eines Kindes deutlich. Auch für die motorische Entwicklung des Kindes ist das Radfahren von entscheidender Bedeutung. Allerdings benötigt es eine solide Vorbereitung, wenn Kinder mit ihren Rädern am Straßenverkehr teilnehmen wollen. Dies kommt auch in einer 'Kompetenzerwartung' des Schulministeriums zum Ausdruck. Demnach sollen Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse „das Fahrrad motorisch sicher beherrschen, an der Fahrradausbildung teilnehmen und sich verkehrsgerecht verhalten“. Die Verkehrswachten in NRW unterstützen die Radfahrausbildung an den Grundschulen materiell und personell. In 2015 wurden von den Verkehrswachten rund 175.000 Testbögen an die Grundschulen ausgegeben oder bei Veranstaltungen eingesetzt. TÜV Rheinland, das NRW-Verkehrsministerium und die Verkehrswachten finanzierten die Bögen.

Erstmals startete im Jahr 2015 auch ein Online-Portal für die Radfahrausbildung. Die VMS GmbH, die auch mit dem Velofit-Programm die Vorbereitung der Radfahrausbildung fördert, hat zur Ergänzung der bewährten Arbeitshefte eine In-



Foto: LVW NRW

Eröffneten gemeinsam den Schülerlotsenwettbewerb 2015: Verkehrsminister Michael Groschek (Mi.), LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (2.v.re.), Bernhard Dohmann, Geschäftsführer JENOPTIK Robot (3.v.li.), Burkhard Nipper, Gf. Direktor LVW (2.v.li.) mit Schülerlotsen der VW Wuppertal.

ternet-basierte Schulungsmöglichkeit entwickelt. Dort können die Kinder anhand von bewegten Szenen das richtige Verhalten als Radfahrer im Straßenverkehr lernen.

Bei der Lehrerfortbildung in Haltern stieß das neue Angebot auf großes Interesse. Auf einer Fortbildung für Lehrkräfte der Stadt Oberhausen wurden die Arbeitshefte und die neue Online-Lernhilfe ebenfalls



Foto: LVW NRW

Die Jugendverkehrsschule in Herne erhielt 24 neue Fahrräder und 15 Helme. Heinrich Hendricks (li.), Vorsitzender der VW Wanne-Eickel – aktiv in Herne, und die „Ampelmännchen“ (2. und 3. v. li.) nahmen die neue Ausrüstung von NRW-Verkehrsminister Michael Groschek, LVW-Präsident Heinz Hardt, Burkhard Nipper, LVW-Gf. Direktor und Christian Sommer, Abus KG (4. bis 1. v.re) entgegen. Auch Hernes Oberbürgermeister Horst Schiereck (4. v.li.) war zur Übergabe gekommen.

TESTERGEBNISSE DES INFOMOBILS 2015

Kinder von 6 bis 8 Jahre	Anzahl 2015	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	2.366	86,87%
Mit Fehlsichtigkeit	364	13,33%
Summe der Sehtests	2.730	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	65	von 2.659 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	0	von 19 Getesteten
Kinder von 9 bis 13 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	5.167	81,85%
Mit Fehlsichtigkeit	1.146	18,15%
Summe der Sehtests	6.313	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	123	von 5.589 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	3	von 443 Getesteten
Kinder von 14 bis 17 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	2.122	81,99%
Mit Fehlsichtigkeit	466	18,01%
Summe der Sehtests	2.588	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	40	von 2.261 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	1	von 659 Getesteten
Erwachsene von 18 bis 24 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.057	86,36%
Mit Fehlsichtigkeit	167	13,64%
Summe der Sehtests	1.224	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	26	von 866 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	1	von 1.064 Getesteten
Erwachsene von 25 bis 45 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	1.219	88,01%
Mit Fehlsichtigkeit	166	11,99%
Summe der Sehtests	1.385	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	27	von 1.067 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	15	von 1.313 Getesteten
Erwachsene von 46 bis 59 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	979	83,18%
Mit Fehlsichtigkeit	198	16,82%
Summe der Sehtests	1.177	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	31	von 840 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	23	von 1.096 Getesteten
Erwachsene von 60 bis 64 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	537	80,39%
Mit Fehlsichtigkeit	131	19,61%
Summe der Sehtests	668	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	18	von 412 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	23	von 650 Getesteten
Erwachsene von 65 von 69 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	550	75,03%
Mit Fehlsichtigkeit	183	24,97%
Summe der Sehtests	733	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	9	von 415 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	54	von 727 Getesteten
Erwachsene von 70 bis 74 Jahre		
Ohne Fehlsichtigkeit	471	63,05%
Mit Fehlsichtigkeit	276	36,95%
Summe der Sehtests	747	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	12	von 434 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	119	von 638 Getesteten

vorgestellt. Stadt, Verkehrswacht und Polizei setzen sich dort gemeinsam für die neuen Lernmöglichkeiten ein. Alle Oberhausener Schülerinnen und Schüler erhalten die Arbeitshefte, die auch den Zugangscodes für den Online-Bereich enthalten.

Neben der Ausbildung an den Grundschulen, die durch die Erziehungsberechtigten unterstützt wird und bei der in der Regel die Kinder ihre eigenen Räder mitbringen, gibt es noch weitere Angebote. So stehen Kindern auch die Jugendverkehrsschulen zur Verfügung, in denen sie im geschützten Raum unter sachkundiger Anleitung mit guten Rädern und Materialien üben können.

Diese Einrichtungen werden von Verkehrswachten oder Kommunen betrieben und von der Landesverkehrswacht unterstützt. In 2015 konnte die materielle Ausstattung durch die Mithilfe von Sponsoren erneut verbessert werden. U.a. stellte der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GUVV) in 2015 wieder einen finanziellen Beitrag zur Verfügung. Im Frühjahr wurden unter den Jugendverkehrsschulen in NRW außerdem 143 Rädern, 616 Helmen sowie 18 Sätze Warnwesten bedarfsgerecht verteilt. Die Materialien im Gesamtwert von 56.000 Euro finanzierten NRW-Verkehrsministerium, Landesverkehrswacht, Abus KG, VMS GmbH sowie die örtlichen Verkehrswachten.

Insgesamt wurden an den Jugendverkehrsschulen 1.243 Räder eingesetzt. Ältere Schülerinnen und Schüler konnten mit 180 Mopeds und Mofas üben.

Seh- und Reaktionstests/ Infomobil

Wer sicher am Straßenverkehr teilnehmen möchte, sollte sich auf sein Sehvermögen verlassen können. Die Testergebnisse des Infomobils der LVW für 2015 zeigen jedoch, dass bei mehr als 18% von insgesamt 18.209 Getesteten eine Fehlsichtigkeit vorlag. Die

Erwachsene von 75 Jahre und älter	Anzahl 2015	Prozent
Ohne Fehlsichtigkeit	346	53,73%
Mit Fehlsichtigkeit	298	46,27%
Summe der Sehtests	644	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	3	von 342 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	142	von 527 Getesteten
Gesamtzahlen für 2015		
Ohne Fehlsichtigkeit	14.814	81,36%
Mit Fehlsichtigkeit	3.395	18,64%
Summe aller Sehtests	18.209	100,00%
Bedenkliche Farberkennung	354	von 15.155 Getesteten
Bedenkliche Reaktionszeit	381	von 7.136 Getesteten



Foto: LVW NRW

Das Infomobil der Landesverkehrswacht wird bei Schulveranstaltungen zur Verkehrssicherheit, bei Verbrauchermessen, bei Verkehrssicherheitstagen und vielen weiteren Gelegenheiten eingesetzt.

Landesverkehrswacht NRW sieht sich damit in ihrer Forderung bestärkt, dass die Verlängerung der Fahrerlaubnis alle 15 Jahre mit einer obligatorischen Überprüfung der Sehfähigkeit verbunden werden sollte. Für Inhaber von LKW- und Busführerscheinen ist dies bereits heute Vorschrift. Der LVW-Forderung haben mittlerweile auch die NRW-Landesregierung sowie die Deutsche Verkehrswacht übernommen.

Besonders bei älteren Verkehrsteilnehmern würde eine Überprüfung für mehr Sicherheit sorgen: Während die prozentualen Werte der auf Fehlsichtigkeit Getesteten in den Altersgruppen unter 65 Jahren unter der 20%-Marke liegen, steigen sie für die Gruppe der 65- bis 69-Jährigen auf rund 25% an. Bei den 70- bis 74-Jährigen liegt der Wert bei rund 37% und bei Menschen im Alter von 75 Jahren und älter bei über 46%. Dass ein regelmäßiger Augencheck sinnvoll ist, gilt selbstverständlich nicht nur für Seniorinnen und Senioren. Auch unter den Jüngeren finden sich immer wieder Kraftfahrer, die die schleichende Verschlechterung ihrer Sehleistung nicht bemerken. Und die Ergebnisse bei Kindern im Alter zwischen neun und 13 Jahren zeigen, dass auch hier regelmäßige Untersuchungen sinnvoll sind: Bei rund 18,15% oder 1.146 Getesteten wurde Fehlsichtigkeit festgestellt. Allen Fehlsichtigen wurde empfohlen, umgehend einen Augenarzt oder Optiker aufzusuchen.

Im Jahr 2015 wurde mit den Geräten der Landesverkehrswacht die Sehkraft von 18.209 Personen

freiwillig getestet. Im vorhergehenden Jahr waren es 18.444 Tests. Die Anzahl der Sehtests, die von den örtlichen Verkehrswachten in 2015 durchgeführt wurden, betrug 63.176. Dies ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr als über 70.000 Personen getestet wurden. Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2015 eine Summe von 81.385 Sehtests. Darüber hinaus wurden von den örtlichen Verkehrswachten und der LVW 95.103 Reaktionstests durchgeführt.

Das Infomobil der Landesverkehrswacht, das neben zwei Sehtestgeräten auch über ein Farberkennungs-, ein Reaktionstest- und ein Hörtestgerät verfügt, kann von Schulen, Berufskollegs und anderen Einrichtungen über die örtliche Verkehrswacht für eine Veranstaltung gebucht werden.

Wie bereits in den Vorjahren belegen die Ergebnisse, dass es wichtig ist, den Menschen außerhalb von Arztpraxen und Optikergeschäften einen freiwilligen Sehtest anzubieten. Man erreicht damit oftmals diejenigen, die sich um ihre Sehkraft wenig Gedanken machen oder Verschlechterungen der Sehleistung nicht wahrnehmen. Durch die Ergebnisse können sie leichter motiviert werden, sich einer weiteren Untersuchung beim Facharzt oder Optiker zu unterziehen. Und bei minderjährigen Kindern kann die frühzeitige Feststellung von Fehlsichtigkeit dazu beitragen, einer weiteren Verschlechterung der Sehkraft entgegenzutreten.

JUNGE MENSCHEN UNTERWEGS

Sicherheit für die Hochrisikogruppe



Foto: Torsten Leukert

In Nordrhein-Westfalen wohnen rund 1,4 Mio. Menschen zwischen 18 und 24 Jahren. Sie weisen die höchste Verunglücktenhäufigkeit auf, sind aber auch Spitzenreiter beim Verursachen von Unfällen. Daher kümmern sich die NRW-Verkehrswachten besonders intensiv um die Zielgruppe der jungen Erwachsenen.

Nach wie vor bilden die jungen Fahranfänger die Hochrisikogruppe im Straßenverkehr. Auch im Berichtsjahr 2015 lagen die 18- bis 24-jährigen Verkehrsteilnehmer im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung an der Spitze der Verkehrstoten. Laut Angaben des NRW-Innenministeriums starben 83 junge Menschen auf den Straßen in Nordrhein-Westfalen, das sind elf Getötete mehr als in 2014 und 15 mehr als in 2013.

Die Gesamtzahl der im Verkehr verletzten jungen Erwachsenen ging dagegen leicht zurück und zwar von 13.034 in 2014 auf 12.636 im Berichtsjahr. 2.021 wurden 2015 schwer, 10.615 leicht verletzt.

Bei den jugendlichen Verkehrsteilnehmern zwischen 15 und 17 Jahren sind die Verkehrstoten in allen Kategorien rückläufig: Insgesamt wurden in 2015 3.844 Jugendliche im Verkehr verletzt; in 2014 waren es noch 4.049. Die Zahl der Getöteten sank gegenüber dem Vorjahr von 17 auf zehn; auch die Anzahl der

Schwerverletzten ging von 671 auf 633 zurück. Die Polizei arbeitete in Kooperation mit den Verkehrswachten auch im Berichtsjahr weiter an einer Reduzierung der Unfallzahlen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Einen negativen Spitzenwert hält die Gruppe der jungen Erwachsenen auch bei der Unfallverursachung. Während in 2014 10.643 18- bis 24-Jährige als Verursacher von Unfällen mit Personenschäden registriert wurden, waren es im Berichtsjahr 10.029. Dies entspricht einem Verursacheranteil von 16,7% (VJ: 17,6%). Für eine Bevölkerungsgruppe, die einen Anteil von ca. 8% auf sich vereint, ist diese Verursacherquote enorm hoch und liegt deutlich über der aller anderen Bevölkerungsgruppen.

Dies zeigt, dass sich die Verkehrssicherheitsarbeit der Verkehrswachten auch weiterhin besonders um die Gruppe junger Fahrer kümmern muss, bei der die Gefährdung meist aus einer Mischung von Selbst-

überschätzung, mangelnder Erfahrung und erhöhter Risikobereitschaft resultiert.

Eine Diskussion darüber, mit welchen Möglichkeiten die Fahranfängersicherheit weiter verbessert werden kann, wird bereits geführt. Neben bekannten Präventionsansätzen zu Themen wie Geschwindigkeit sowie Alkohol und Drogen werden sich die Verkehrswachten wie auch die Polizei in NRW künftig verstärkt mit dem Thema Ablenkung im Straßenverkehr befassen. Gerade die Generationen, die mit dem Smartphone aufgewachsen sind, müssen für die Gefahren sensibilisiert werden, die durch mobile Kommunikation während der Verkehrsteilnahme entstehen können.

Die NRW-Verkehrswachten haben dazu neue Aktionen entwickelt. Die Verkehrswacht Düsseldorf hat beispielsweise in Kooperation mit dem Fahrsicherheitszentrum Rheinberg und unterstützt durch die Verkehrskehrskadetten in der Vorweihnachtszeit in der Düsseldorfer Innenstadt Flyer verteilt, um durch Smartphones abgelenkte Passanten auf mögliche Folgen ihres Verhaltens aufmerksam zu machen. Die Verkehrswacht Unna setzt seit 2015 bei Veranstaltungen in Berufskollegs und weiterführenden Schulen einen Fahrsimulator ein, bei dem die Testperson während der Fahrt ein Smartphone bedienen muss. Die durch die Ablenkung resultierenden Unfälle mit Fußgängern oder Radfahrern sollen den Probanden vor Augen führen, dass hinterm Steuer bereits wenige Sekunden Unaufmerksamkeit fatale Folgen haben können.

Mit diesen und weiteren Angeboten werden die jungen Erwachsenen von den NRW-Verkehrswachten mit einer Mischung aus eigenem Erleben und Information angesprochen, um sie für verantwortliches Verhalten im Straßenverkehr zu gewinnen.

Mofaausbildung

Mit dem Mofa erweitert sich der Aktionsradius von Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr erheblich. Daher ist diese erste Form der motorisierten Teilnahme

am Straßenverkehr nach wie vor beliebt. Die Mofaausbildung kann neben der Fahrschule auch an weiterführenden Schulen und an außerschulischen Einrichtungen absolviert werden. In 2015 wurden 239



Mit diesem Plakat und Flyer wurden Passanten vor den Folgen von Ablenkung im Straßenverkehr gewarnt.

Kurse an Schulen angeboten, an denen 3.641 Schülerinnen und Schüler teilnahmen.

Viele Schulen, die Kurse anbieten, werden von ihren örtlichen Verkehrswachten unterstützt, indem diese sich um die Beschaffung, Wartung oder Unterbringung der Mofas kümmern. Neben dem schulischen Angebot wurden elf weitere Mofakurse von den in diesem Bereich aktiven Verkehrswachten durchgeführt, bei denen 165 Jugendliche geschult wurden. Die Anschaffung von neuen Fahrzeugen gestaltet sich oft schwierig und kann von den Verkehrswachten meist nur mit finanziell starken Partnern realisiert werden.

Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer / „Richtervorträge“

Welche Strafen werden fällig, wenn ich mein Mofa „frisiere“? Was passiert, wenn ich mit Alkohol am Steuer erwischt werde oder die Geschwindigkeit deutlich überschreite? Auf diese und ähnliche Fragen geben Richter, Staatsanwälte, Amts- und Rechtsanwälte bei den sogenannten 'Richtervorträgen' der Verkehrswachten Antwort. Sie machen den jungen Fahrern deutlich, welche juristischen Konsequenzen ein Fehlverhalten im Straßenverkehr nach sich zieht.

6.638 Jugendliche nahmen in 2015 an 340 Richtervorträgen teil. Damit hat sich die Anzahl der Vorträge gegenüber dem Vorjahr (7.589/355) etwas verringert. Für die finanzielle Unterstützung der Vorträge, ohne die diese überhaupt nicht zustande kommen würden, dankt die Landesverkehrswacht dem NRW-Verkehrsministerium. Dank gebührt auch den Richtern und Anwälten, die sich für die Verkehrssicherheitsarbeit mit Jugendlichen engagiert haben, sowie den örtlichen Verkehrswachten, die die Organisation der Veranstaltungen vor Ort übernehmen.

Neben den Jugendlichen, denen die Folgen vorbeugend verdeutlicht werden, gibt es auch Vorträge, die sich an junge Verkehrssünder wenden. In der Regel handelt es sich bei dieser „Aufklärung jugendlicher Verkehrsteilnehmer“ um Auflagen, die von den Gerichten ausgesprochen wurden. Ähnlich wie bei den „Richtervorträgen“ werden den jungen Fahrern die rechtlichen, sozialen und gesundheitlichen Folgen ihres Fehlverhaltens klar gemacht. 78 Schulungen für



Foto: KVV Kleve

Die NRW-Verkehrswachen veranstalten u.a. in weiterführenden Schulen, Berufskollegs und in Betrieben mit vielen Auszubildenden die „Aktion junge Fahrer“, mit der man die Jugendlichen und jungen Erwachsenen für eine verantwortungsbewusste Verkehrsteilnahme gewinnen will. In 2015 fanden landesweit 206 Veranstaltungen statt.

jugendliche Verkehrssünder wurden in 2015 durchgeführt. An ihnen nahmen 808 Personen teil. Im Vorjahr waren es 77 Schulungen mit insgesamt 1.137 Teilnehmern.

Aktion junge Fahrer

Für die Gruppe der 18- bis 24-jährigen Fahranfänger, die in der Verkehrssicherheitsarbeit als Hochrisikogruppe gilt, hat die Deutsche Verkehrswacht ein Programm entwickelt, bei dem ergebnis- und erfahrungsorientierte Aktionen im Mittelpunkt stehen. Ziel ist es, dass die jungen Erwachsenen in ungezwungener Atmosphäre gemeinsam mit Freunden über verkehrssicheres Verhalten aufgeklärt werden – mit Spaßfaktor und ohne erhobenen Zeigefinger. In Zusammenarbeit mit den Lehrern und

Ausbildern der jungen Erwachsenen bieten die Verkehrswachen in der Schule, dem Berufskolleg, dem Betrieb oder der Kaserne ein abwechslungsreiches Programm an, bei dem Fähigkeiten und Kenntnisse ohne Zwang oder Lerndruck vermittelt werden. Finanziell unterstützt wird die 'Aktion junge Fahrer' vom Bundesverkehrsministerium.



Bei den Veranstaltungen kommen verschiedene Geräte zum Einsatz: Im Überschlagsimulator kann man lernen, wie man sich aus einem auf dem Dach liegenden PKW befreit. Mit dem Fahrsimulator kann die eigene Reaktionsfähigkeit getestet werden. Und der Gurtschlitten verdeutlicht, dass bereits bei einem Aufprall mit geringer Geschwindigkeit ohne den lebensrettenden Stoffstreifen schwerwiegende Verletzungen drohen. Zu den besonderen Höhepunkten der 'Aktion junge Fahrer' zählen Crashtests, bei denen die Zuschauer die Kräfte beobachten können, die beim Aufprall eines PKW auf ein Hindernis frei werden. Auch werden bei einigen Veranstaltungen Elemente aus Fahrsicherheitstrainings angeboten, bei denen die jungen Fahrer defensives und vorausschauendes Fahren kennenlernen können.

Die Zahl der durchgeführten Aktionen reduzierte sich in 2015 gegenüber dem Vorjahr leicht von 208 auf 206 Maßnahmen. In 2014 nahmen mehr als



Foto: TÜV Rheinland

Fahranfänger können ihre Gebrauchtwagen beim TÜV Rheinland auf Herz und Nieren prüfen lassen. Auch die Auszubildenden des Rhein-Kreises Neuss nutzten in 2015 das Angebot. Mir dabei waren TÜV-Vorstand Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann (li.) und Landrat Hans-Jürgen Petrauschke (2.v.re.)

230.000 junge Erwachsene an den Aktionen teil, in 2015 waren es 113.285.

'Safety Check' der Dekra

Mit dem Führerschein und dem ersten eigenen Auto verbinden auch heute noch viele junge Leute Begriffe wie Unabhängigkeit und Freiheit. Doch häufig sitzen die jungen Erwachsenen in Gebrauchtwagen, da ein Neuwagen finanziell nicht in Frage kommt. Wagen aus zweiter oder dritter Hand weisen allerdings oft Mängel auf gegenüber Neuwagen. Mit dem 'Safety Check', den die Dekra vom 8. Juni bis zum 17. Juli 2015 veranstaltete, soll dieser Gefahr vorgebeugt werden. Die Aktion richtet sich an PKW-Fahrer im Alter von 18 bis 25 Jahre; sie können kostenfrei die sicherheitsrelevanten Bauteile ihrer Fahrzeuge überprüfen lassen. Auch die Verkehrswachten unterstützten die Aktion, bei der Räder und Reifen, Bremsanlage, Fahrwerk und Lenkung, Licht und Sicht sowie Sicherheits- und Umweltaspekte überprüft werden.

Rund 5.200 oder 32% der insgesamt 16.150 Überprüfungen fanden in NRW statt. Bundesweit wurde eine Mängelquote von 74,4% festgestellt; in NRW wurde dieser Wert mit 75,6% leicht übertroffen. Die meisten Beanstandungen wurden wie im Vorjahr an Fahrwerk, Rädern/Reifen oder Karosserie festgestellt.

TÜV Rheinland macht den 'Proficheck'

In den Werkstätten des TÜV Rheinland konnten junge Fahranfänger die sicherheitsrelevanten Teile ihres Fahrzeugs im ganzen Jahr 2015 kostenfrei untersuchen lassen. Knapp 900 Gutscheine lösten die Fahranfänger bis Ende des Jahres in NRW ein. 30 Punkte stehen auf der Liste der Kontrolleure, die den jungen PKW-Inhabern helfen, gravierende Sicherheitsmängel ausfindig zu machen und zu beseitigen. Gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und dem Fahrlehrerverband Niederrhein hat man auch in 2015 jungen Fahrerinnen und Fahrern Gutscheine angeboten, mit denen sie ihre Autos an den TÜV-Prüfstellen kostenlos untersuchen lassen konnten. Gerade Fahranfänger, die sich für oder gegen einen 'Gebrauchten' entscheiden müssen, können so die Probefahrt nutzen, um in der TÜV-Niederlassung die nötige Sicherheit für die Kaufentscheidung zu erhalten. Wie in den Vorjahren hatte auch in 2015 NRW-Verkehrsminister Michael Groschek die Schirmherrschaft für die Aktion übernommen.

NORDRHEIN-WESTFALEN – HOCHBURG DER VERKEHRSKADETTEN

In den Städten Aachen, Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Hamm, Krefeld und Solingen sowie in den Kreisen Kleve und Mettmann haben die Verkehrswachten eine Verkehrskadetten-Abteilung. In keinem anderen Bundesland sind so viele junge Erwachsene als Verkehrshelfer aktiv wie in Nordrhein-Westfalen.



Foto: VK Bielefeld

Verkehrskadetten kommen häufig bei Großveranstaltungen zum Einsatz. Im Juni 2015 trafen sich Kadetten aus Bielefeld, Düsseldorf, Krefeld und den Kreisen Mettmann und Kleve, um einen Spendenlauf in Mönchengladbach zu sichern.

Insgesamt engagierten sich in 2015 410 Kadettinnen und Kadetten bei den Jugendorganisationen der NRW-Verkehrswachten. Unter Verkehrskadetten versteht man jugendliche Verkehrshelfer im Alter von 14 bis 25 Jahren, die bei Großveranstaltungen die Polizei oder kommunale Einsatzkräfte unterstützen. So werden die Kadetten bei Sportveranstaltungen, Messen, Volksfesten oder anderen Events bei der Verkehrslenkung eingesetzt. Außerdem unterstützen sie Aktionen und Informationsveranstaltungen ihrer örtlichen Verkehrswachten.

Um ihren Dienst sachgerecht auszuüben, werden die Anwärter intensiv ausgebildet. Theoretisches Wissen über die StVO und die Zeichengebung der Polizei wird vermittelt, aber auch soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten werden trainiert. Schließlich müssen Verkehrshelfer auch auf Konfliktsituationen vorbereitet sein. Im Rahmen einer praktischen und theoretischen Prüfung müssen sie ihre erlernten Kenntnisse unter Beweis stellen. Wer als Anwärter beide Prüfungen besteht, wird zum Verkehrskadetten ernannt.

Die Verkehrskadetten sind in vielen Orten Nordrhein-Westfalens eine feste Größe. Insgesamt leisteten die jungen Erwachsenen im Berichtsjahr 57.410 Einsatzstunden.

UNTERWEGS MIT PKW, MOTORRAD, FAHRRAD UND ZU FUSS

Sicherheit durch Schulung und Information



Foto: VW Bochum



Foto: LVW NRW



Foto: LVW NRW



Foto: KVW Wesel

Mit bewährten und neuen Aktionen setzten sich die die NRW-Verkehrswachten für die Verkehrssicherheit ein: Die VW Bochum veranstaltete mehrere Verkehrssicherheitstage für Flüchtlinge (o.li.), die LVW NRW beteiligte sich an der ZEG-Fahrradaktion „Ich fahr' mit Herz“ (o.re.) und gab gemeinsam mit der VW Gelsenkirchen den Startschuss für den Licht-Test 2015. Auch für die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ setzten sich Verkehrswachten (im Bild u.re. die VW Wesel) in 2015 ein.

Die Verkehrsunfallbilanz 2015 stellt gegenüber dem Vorjahr keine deutliche Verbesserung dar. Die Zahl der Menschen die im Berichtsjahr auf den Straßen des Landes tödlich verunglückten, lag mit 521 auf dem Vorjahresniveau (522). Auch die Zahl der bei Verkehrsunfällen verletzten Personen lag mit 76.146 nur geringfügig unter dem Vorjahreswert von 76.948.

Sorgen bereitet besonders die Entwicklung bei bestimmten Gruppen von Verkehrsteilnehmern. So nahm die Zahl der Verkehrstoten bei den Motorradfahrern, den Fußgängern und den Senioren zu. Die NRW-Verkehrswachten werden diese Entwicklung im Auge behalten. Mit bereits vorhandenen und noch zu entwickelnden Maßnahmen muss gegen die Gefährdung der ungeschützten Verkehrsteilnehmer vorgegangen werden.

Die Gruppe der Motorradfahrer verzeichnete nun schon im zweiten Jahr einen Zuwachs an Getöteten. Nachdem 2014 70 Menschen an Unfallfolgen verstarben, erhöhte sich die Zahl im Berichtsjahr auf

83 getötete Motorradfahrer. Dabei verursachten etwa zwei Drittel der Getöteten den Unfall selbst; in 31 Fällen spielte Geschwindigkeit eine Rolle.

Innenminister Ralf Jäger kündigte daher an, dass auch in 2016 die betroffenen Polizeibehörden in den bergigen Regionen des Landes mit gezielten Geschwindigkeitskontrollen gegen Raser vorgehen werden.

Die Zahl der im Straßenverkehr getöteten Fußgänger erhöhte sich zum dritten Mal in Folge. In 2015 verstarben 123 Fußgänger, acht mehr als im Vorjahr. Auch hier spielt deren Verhalten häufig eine große Rolle: „Die Analyse der Unfälle ergab, dass rund die Hälfte der getöteten Fußgänger den Unfall selbst verursacht hat“, so der Innenminister. Auffällig sei auch, dass mit 66 Personen über die Hälfte der tödlich Verunglückten Senioren waren. Die Zahl der bei Verkehrsunfällen verletzten Fußgänger lag mit 7.784 nur geringfügig unter dem Vorjahreswert von 7.808.

Weiterhin kritisch bleibt die Situation bei den Radfahrern. Mit 68 Getöteten verzeichnete diese Gruppe

2015 einen Wert auf Vorjahresniveau (68). Etwas verbessert hat sich die Anzahl der bei Verkehrsunfällen verletzten Radler; sie reduzierte sich um rund drei Prozent auf 15.529.

Die Entwicklung bei den ungeschützten Verkehrsteilnehmern zeigt, dass bei ihnen weiterhin ein Schwerpunkt der Verkehrssicherheitsarbeit liegen muss. Zum einen muss diese Gruppe für die Gefahren sensibilisiert werden, denen sie ausgesetzt ist. Zum anderen müssen die motorisierten Verkehrsteilnehmer an ihre Verantwortung für die schwachen Verkehrsteilnehmer immer wieder erinnert werden. Ein weiterer Schwerpunkt in der Polizeiarbeit wird die Verfolgung von Handy-Verstößen sein. In 2015 wurden mehr als 146.000 Handy-Sünder von der Polizei festgestellt; 339 Smartphones wurden nach schweren Unfällen sichergestellt, da der Verdacht bestand, dass der Fahrer dadurch abgelenkt worden war.

Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“

Unfälle, bei denen geradeaus fahrende Radfahrer mit rechtsabbiegenden LKW, Bussen oder PKW zusammenstoßen, haben oft besonders dramatische Auswirkungen. Um die Zahl dieser Unfälle zu minimieren, startete die Landesverkehrswacht im Herbst 2013 die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ mit der Radfahrer in der konkreten Verkehrssituation auf die Gefahr hingewiesen werden, die von nach rechts abbiegenden LKW, Bussen und anderen Großfahrzeugen ausgeht. Aufkleber, die am Heck und an der rechten Seite der Fahrzeuge angebracht werden, weisen die Radfahrer auf den Toten Winkel hin.

„Vorsicht Toter Winkel!“ wurde als ergänzende Maßnahme zu bereits bestehenden Schulungen konzipiert. Ziel ist es, geschulte sowie ungeschulte Radfahrer für die Gefahr des Toten Winkels zu sensibilisieren. Außerdem sollen die Aufkleber alle Verkehrsteilnehmer, also auch Autofahrer und Fußgänger, auf die Tote Winkel-Thematik hinweisen.

Unterstützt wird die Aktion vom Zukunftsnetz Mobilität NRW sowie der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW (AGFS). Als Sponsoren konnten für den Erstdruck der Aufkleber der TÜV Rheinland sowie das Technologieunternehmen 3M gewonnen werden sowie in Folge die Gothaer Risk-Management GmbH der Gothaer Versicherung.

Zur Umsetzung der Aktion schließen sich örtliche Verkehrswachten mit lokalen Partnern wie Polizei,



Foto: VW Oberhausen

Die Verkehrswacht Oberhausen konnte in 2015 die Wirtschaftsbetriebe der Stadt als neue Partner für die Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ gewinnen. 90 Großfahrzeuge wurden mit den Aufklebern ausgestattet.

Stadt, Gemeinde oder Landkreis und ÖPNV-Unternehmen zusammen. Auch Speditionen und Logistik-Unternehmen werden angesprochen, um deren LKW mit den Aufklebern auszustatten. Seit dem Start im Herbst 2013 bis Ende 2015 wurde die Aktion von 30 Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalens begonnen. Dabei wurden ca. 8.800 Aufkleber an Großfahrzeugen angebracht. Aufgrund der positiven Resonanz auf die Aktion sowie die weiterführenden Kooperationen, die daraus entstanden, wird die Landesverkehrswacht auch in Zukunft die örtlichen Verkehrswachten mit einem Kontingent an Aufklebern und Werbematerialien unterstützen. Bei größeren Stückzahlen müssen die sich beteiligenden Unternehmen zur Mitfinanzierung gewonnen werden. Darüber hinaus hilft die LVW bei der Organisation von Presseterminen und führt Gespräche mit regionalen und landesweit agierenden Verbänden des ÖPNV sowie der Speditions- und Busbranche. Die Aktion wurde entwickelt, um Radfahrer vor den schwerwiegenden Folgen von Tote Winkel-Unfällen zu schützen und nicht um Bus- und LKW-Fahrer von ihrer Verantwortung zu entlasten. Die Fahrer sind verpflichtet, auf die schwachen Verkehrsteilnehmer zu achten und Vorfahrt zu gewähren. Auch können Aufkleber nicht Abbiegeassistenten ersetzen, die die Fahrer vor Radfahrern im Toten Winkel warnen. Sie sollen ausschließlich Abbiegeunfälle verhindern helfen, bis eine möglichst flächendeckende, europaweite Ausstattung von Großfahrzeugen mit zuverlässigen Abbiegeassistenten erreicht ist.

Blindflug ***bei 140 km/h***

**Blindflug vermeiden –
Sehmängel sicher
aufdecken**

OCULUS Binoptometer® 4P und Centerfield® 2

Prüfen Sie sicher und exakt alle
verkehrsrelevanten Sehfunktionen – entsprechend
der Vorgaben der Fahrreignungsbegutachtung.

**Denn: Optimales Sehvermögen bedeutet
Sicherheit im Straßenverkehr.**



Plakatständer an Landstraßen

Für PKW- und Motorradfahrer zählten Landstraßen auch in 2015 zu den gefährlichsten Wegen im Land. Von den 195 im Verkehr getöteten PKW-Fahrern kamen 116 auf Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften ums Leben. Bei den Motorradfahrern waren es 43 der insgesamt 83 Getöteten, die auf Landstraßen starben. Insgesamt verloren 228 Menschen außerhalb geschlossener Ortschaften im Straßenverkehr ihr Leben – weit mehr als auf Bundesautobahnen (61).

Die Verkehrswachten in NRW wollen der Gefahr auf Landstraßen etwas entgegen setzen, indem sie auf 235 Plakatständern für eine vernünftige und den Gegebenheiten angepasste Fahrweise werben. Die Plakate für die 492 Flächen – einschließlich der Tafeln an Autobahn-WC-Häuschen – wurden vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat zur Verfügung gestellt. Die Motive stammten aus der 'Runter vom Gas!'-



Foto: Plakat Service Paul

An stark befahrenen Straßen erreicht die Botschaft „Freunde fürs Leben“ zahlreiche Autofahrer. Bundesweit kamen mehr als 10.500 Großflächenplakate zum Aushang.

Kampagne, die auch an Autobahnen eingesetzt werden.

Für die Unterstützung dankt die Landesverkehrswacht dem Bundesverkehrsministerium, dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat, Straßen NRW sowie den Kommunen und örtlichen Straßenmeistereien, die die Verkehrswachten bei der Pflege der Plakatflächen unterstützen.

Plakataktion „Freunde fürs Leben“

Alkohol gehört nach wie vor zu den Hauptunfallursachen in NRW, wenn auch mit abnehmender Tendenz. So starben in 2015 29 Menschen bei Unfällen, die durch Trunkenheit am Steuer verursacht wurden. Im Vorjahr waren 30 Menschen bei Alkoholunfällen ums Leben gekommen.

Es wäre ein Leichtes, diese Zahl auf Null zu reduzieren und so vielfaches menschliches Leid zu vermeiden. Alle Verkehrsteilnehmer müssten sich nur nüchtern ans Steuer setzen. Um diesem Ziel näher zu kommen und Verkehrsteilnehmer zum Nachdenken zu bewegen, wirbt die Landesverkehrswacht auf Großflächenplakaten unter dem Slogan 'Freunde fürs Leben' für Alkoholverzicht im Verkehr. Das bekannte Motiv zeigt eine Mineralwasserflasche, an der ein Autoschlüssel hängt. Auch in 2015 wurde die Kampagne in Zusammenarbeit mit dem Bundesverkehrsministerium und der Genossenschaft Deutscher Brunnen bundesweit durchgeführt. Dabei kamen über 10.500 Großflächenplakate zum Aushang.



Foto: VW Essen

Die NRW-Verkehrswachten nutzen 235 Plakatständer an Landstraßen, um für eine verkehrssichere Fahrweise zu werben. Gerade auf Landstraßen kommt es immer wieder zu schweren Unfällen. In 2015 verunglückten 228 Verkehrsteilnehmer, darunter 116 PKW-Insassen und 43 Motorradfahrer, auf Landstraßen tödlich.

51° N 7° E



NACHBARSCHAFFT SICHERHEIT.

CHEMPARK – hier werden neue Sicherheits-Standards gesetzt.

Die Unternehmen an den 3 CHEMPARK-Standorten gehören zu den größten Arbeitgebern hier in Nordrhein-Westfalen. Klar, dass hier die Sicherheit für Mensch und Umwelt höchste Priorität haben muss. Deshalb kann man hier nicht nur gut, sondern auch sehr sicher leben und sich mit seiner Familie rundum wohlfühlen. Auch das macht den CHEMPARK zu einem attraktiven Partner.

Currenta GmbH & Co. OHG
51368 Leverkusen
www.chempark.de

Powered by **CURRENTA** 



/chempark



/chempark

CHEMPARK

Europas Chemiepark

Leverkusen
Dormagen
Krefeld-Uerdingen

Außerdem machte die Landesverkehrswacht mit Freianzeigen, die in Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen abgedruckt wurden, auf die Gefahr von alkoholisiertem Fahren aufmerksam. Die Druckvorlagen wurden den Verlagen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

'FahrRad, aber sicher'

Fahrradfahren wird in NRW immer beliebter. Die Landesregierung hat mit dem Aktionsplan zur Förderung der Nahmobilität ein klares Bekenntnis zur Gleichwertigkeit und Gleichbehandlung von Nahmobilität (Radfahren, zu Fuß gehen, etc.) mit dem öffentlichen Personennahverkehr und dem motorisierten Individualverkehr abgegeben. Mit der zu erwartenden Ausweitung des Radverkehrs und den technischen Neuerungen wie E-Bikes und Pedelecs werden aber auch die Anforderungen an die Verkehrssicherheit steigen.



Der Griff zum Fahrradhelm, auch wenn nur eine kurze Strecke zurückgelegt wird, ist eine Sicherheitsmaßnahme zur Reduzierung von Verletzungsfolgen bei Unfällen. Die Verkehrssicherheit wird generell durch die Einhaltung der Verkehrsregeln und gegenseitige Rücksichtnahme verbessert.

Wie man sich als Radfahrer korrekt im Straßenverkehr verhält und worauf man achten muss, vermitteln die Verkehrswachten in dem vom Bundesverkehrsministerium geförderten Projekt 'FahrRad, aber sicher'.

Neben den Verhaltensregeln werden über Unfallrisiken aufgeklärt und praktische Tipps zu Fahrrad und Helm gegeben. In 2015 wurden 144 Maßnahmen durchgeführt, an denen 53.248 Radfahrer teilnahmen.

Ob ein Fahrrad verkehrssicher ist, kann man an der Prüfplakette von Polizei und Verkehrswacht erkennen. Eine Überprüfung findet beispielsweise durch Verkehrssicherheitsberater im Rahmen der Radfahrerschulung am Ende der Grundschulzeit statt. Auch in mobilen Werkstätten der NRW-Verkehrswachten werden Räder überprüft, kleinere Fehler behoben und die Plakette vergeben, wenn keine Mängel festgestellt werden. In 2015 bezogen die NRW-Verkehrswachten 240.000 Plaketten für die Fahrradüberprüfung.



NRW-VERKEHRSWACHTEN UNTERSTÜTZTEN LICHT-TEST 2015

Mit rund 700 Spannbändern und Plakaten machten die Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen auf die gemeinsam mit den den Werkstätten des Deutschen Kfz-Gewerbes durchgeführten Licht-Test 2015 aufmerksam. Für die Sicherheitsaktion wurden außerdem mehr als 9.000 Flyer an Autofahrer verteilt. Einige NRW-Verkehrswachten boten im



Foto: LVW NRW

Der Startschuss für den Licht-Test 2015 fiel für NRW im Gelsenkirchener Autohaus Glückauf. Mit dabei waren (v.l.) Helmut Barek, Vorsitzender VW Gelsenkirchen, Frank Mund, Verbandspräsident Kfz-Gewerbes NRW, Dietlinda Stüben-Endres, Obermeisterin der Vestischen Kfz-Innung, Gelsenkirchens Polizeipräsidentin Anne Heselhaus-Schröder, LVW-Vizepräsident Karsten Seefeldt, LVW-Direktor Burkhard Nipper sowie LVW-Mitarbeiter Horst Bartsch

Rahmen der Licht-Test-Wochen den Autofahrern auch kostenlose Seh- und Reaktionstests an. Die Landesverkehrswacht gab gemeinsam mit dem Landesverband des deutschen Kfz-Gewerbes und der Verkehrswacht Gelsenkirchen am 1.10. beim Gelsenkirchener Autohaus Glückauf den Startschuss für Nordrhein-Westfalen.

Dass die Aktion weiterhin sinnvoll ist, zeigen die Ergebnisse des Licht-Tests 2015: Demnach traten an 32,2% der insgesamt 150.000 überprüften Fahrzeuge Mängel an der Beleuchtungsanlage auf. Damit hat sich die Anzahl der Mängel gegenüber 2014 leicht reduziert. Bei 23% der erfassten Fahrzeuge wurden defekte Hauptscheinwerfer moniert. Zu hoch eingestellt waren 9,3% der überprüften Scheinwerfer. Bei 7,6% der Fahrzeuge wurde die rückwärtige Beleuchtung bemängelt. In NRW verbesserte sich die Mängelquote gegenüber dem Vorjahr von 38,9 auf 35%. Damit liegt NRW jedoch nur auf dem drittletzten Platz im Ranking der Bundesländer. Die Ergebnisse zeigen, dass der Licht-Test nach wie vor eine wichtige Aktion für die Verkehrssicherheit ist, für die die NRW-Verkehrswachten auch im kommenden Jahr wieder Flagge zeigen werden.



Foto: VW Essen

Mehr als 18.000 Kraftfahrer nahmen in 2015 an einem von den Verkehrswachen in Nordrhein-Westfalen veranstalteten Sicherheitstraining für PKW oder Motorräder teil (im Bild: Sicherheitstraining der VW Essen mit E-PKW). Insgesamt fanden 1.751 Trainings statt.

Fahrsicherheitstraining

Ob Slalomfahrt, Ausweichmanöver auf nasser Fahrbahn oder Vollbremsung – bei einem Fahrsicherheitstraining (SHT) kann man unter kontrollierten

Bedingungen erproben, wie sich das eigene Fahrzeug in Extremsituationen verhält. Auch lässt sich überprüfen, wie man selbst in einer Situation reagiert. Viele Teilnehmer berichten nach einem absolvierten Training, dass sie gelernt hätten, Gefahrensituationen besser einzuschätzen.

Auch im Jahr 2015 traf das SHT-Angebot der NRW-Verkehrswachen auf große Zustimmung bei den Autofahrern und Bikern. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 1.194 Trainings für PKW statt, an denen 12.703 Personen teilnahmen. An den SHTs für Motorräder nahmen 2015 1.638 Biker teil; es wurden 150 Veranstaltungen durchgeführt.

Neben den Trainings für Jedermann bieten die Verkehrswachen in NRW auch Fahrtrainings für Angehörige von Berufsgenossenschaften an. Die Kosten werden dabei ganz oder teilweise von den Genossenschaften übernommen. Seit 2006 besteht eine Kooperation mit der Verwaltungsberufsgenossenschaft (VBG), die ihren Angehörigen kostenlose Trainings anbietet, die exklusiv von den Verkehrswachen durchgeführt werden. Während sich die VBG auf eine mehrjährige Partnerschaft festgelegt

GLOBAL
WERBESYSTEME



GLOBAL WERBESYSTEME

Ihr Partner für individuell gestaltbare Sicherheitsartikel.



**SICHERHEITSARTIKEL
& -ACCESSOIRES**



Mit Logo
kalkulieren

BESUCHEN SIE UNS ONLINE

unter www.global-werbesysteme.de.

Hier können Sie sich individuelle Sicherheitsartikel für Ihre Kunden zusammenstellen, z.B. Warnwesten, Reflektoren, Sicherheitsüberwürfe, Überzüge, Sticker, Kopfbedeckungen, Schlüsselanhänger, Kopflampen, Sicherheitsbekleidung, ...

hat, haben sich die Verkehrswachten vertraglich verpflichtet, die vereinbarten Qualitätskriterien einzuhalten.

Wer sich für ein PKW-Training der VBG interessiert, kann sich unter 'www.vbg-fahrtraining.de' informieren und über eine Datenbank, die das bundesweite VBG-SHT-Angebot der Verkehrswachten beinhaltet, Trainings buchen. 2015 nahmen an den VGB-Trainings für PKW 3.943 und an den VGB-Trainings für Motorräder 153 Personen teil.

SHT-Trainer werden regelmäßig weitergebildet. Pro Jahr erhält ein Viertel der SHT-Trainer im Rahmen eines DVR-Sicherheitstrainings eine Praxisberatung oder Fortbildung. Nach vier Jahren haben dabei alle Trainer in NRW eine Praxisberatung und Fortbildung absolviert. Die Landesverkehrswacht benennt die Ausbildungsverantwortlichen, die vom DVR ausgebildet werden. Für NRW waren dies in 2015 Maria Brendel-Sperling für PKW-Sicherheitstrainings und Heinz Dickmeis für PKW- und Motorrad-Sicherheitstrainings.

Verkehrssicherheitstage

Die Verkehrssicherheitstage haben sich als eine bei der Bevölkerung besonders beliebte Veranstaltung etabliert. In unterschiedlicher Form werden sie von den Verkehrswachten in NRW begleitet, meist in Kooperation mit mehreren Institutionen einer Stadt oder einer Region. So kann das Angebot für die Besucher noch attraktiver gestaltet werden. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 39 kommunale Verkehrssi-



Foto: KVV Kleve

Insgesamt wurden im Jahr 2015 39 kommunale Verkehrssicherheitstage veranstaltet, an denen die NRW-Verkehrswachten beteiligt waren. 99.130 Menschen besuchten diese Veranstaltungen (im Bild: Verkehrssicherheitstag der Kreisverkehrswacht Kleve mit Gurtschlitten)

cherheitstage in NRW mit Verkehrswachten veranstaltet, die von 99.130 Menschen besucht wurden. Immer am dritten Samstag im Juni veranstaltet der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) traditionell den „Tag der Verkehrssicherheit“, an dem sich auch die Deutsche Verkehrswacht als Partner beteiligt. Alle Institutionen und Organisationen, die sich dem Thema Verkehrssicherheit verpflichtet haben, sind zur Teilnahme aufgerufen.

Viele NRW-Verkehrswachten führten am 20.06.2015, dem „Tag der Verkehrssicherheit“ im Berichtsjahr, Aktionen für Kinder und Familien, Sicherheitstrainings für Pkw- und Motorradfahrer sowie Veranstaltungen für Radfahrer durch. Die Palette reicht von Informations- bis hin zu Mitmach-Veranstaltungen; sie finden meist auf öffentlichen Plätzen, auf Firmengeländen, in Kindergärten oder Schulen statt.

FAHRSSICHERHEITSTRAINING BEI VERKEHRSWACHTEN IN NRW 2015

STAND	TRAININGS- KURSE	MÄNNLICHE TEILNEHMER	WEIBLICHE TEILNEHMER	OHNE ANGABEN	GESAMTE TEILNEHMER
31.12.2015 (inkl. VGB-Training)					
PKW	1.587	9.066	4.947	2.633	16.646
Motorrad	164	1.270	425	96	1.791
SHT gesamt	1.751	10.336	5.372	2.729	18.437
Verkehrswachten mit Fahrsicherheitstraining	26				
Dauergenutzte Plätze mit festen Installationen	15		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Pkw		83
Von mobilen Einheiten genutzte Trainingsplätze	23		Moderatoren Fahrsicherheitstraining Motorrad		22
Durchschnittliche Teilnahme- kosten Pkw-Training (ohne VGB)	76 Euro		Durchschnittliche Teilnahme- kosten Motorradtraining (ohne VGB)		80 Euro

AKTIONEN FÜR DIE GENERATION 60 PLUS

Im Alter sicher unterwegs



Demonstrierten die Vorteile reflektierender Materialien bei Dunkelheit (v.l.): Dr. Roman Suthold, ADAC, LVW-Vizepräsident Klaus Vosseem und NRW-Innenminister Ralf Jäger (5. v.re. hinten) sowie Senioren der Düsseldorfer AWO-Begegnungsstätte. Egon Hoegen (im Rollstuhl), die Stimme des „7. Sinn“, kommentierte die Präsentation.

Entsprechend dem wachsenden Bevölkerungsanteil, den die Seniorinnen und Senioren auf sich vereinen, spielen sie auch bei der Verkehrssicherheitsarbeit der NRW-Verkehrswachten eine immer größere Rolle. Über 20% der Bevölkerung in NRW stellen die über 65-Jährigen und werden damit auch im Straßenbild immer präsenter. Neue Verkehrsmittel wie Pedelec, E-Bike oder Rollator sorgen zusätzlich dafür, dass man auch im Alter seine Mobilität lange erhalten kann. Die NRW-Verkehrswachten haben ihre Arbeit und ihre Angebote entsprechend angepasst und ausgeweitet.

Zu mehr Einsatz für die Sicherheit älterer Verkehrsteilnehmer verpflichtet auch der Blick auf die Unfallstatistik 2015. Sie zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Getötetenzahl von Senioren: Während in 2014 noch 159 Senioren im Straßenverkehr ums Leben, kletterte die Zahl in 2015 auf 173. Und während die gesamte Anzahl der Verkehrstoten in 2015 auf dem Vorjahresniveau sta-



gnierte, stieg sie für die Altersgruppe der über 65-Jährigen zum zweiten Mal in Folge an. Mit 9.388 erhöhte sich die Zahl der Verletzten ebenfalls leicht um 170. „Senioren wurden überdurchschnittlich oft als Fußgänger oder Fahrradfahrer bei Verkehrsunfällen schwer verletzt oder sogar getötet“, stellte Innenminister Jäger dazu fest. „Das bedeutet nicht, dass ältere Menschen häufiger gegen Regeln verstoßen als andere. Sie sind aber wegen ihres Alters und ihrer körperlichen Konstitution mehr von den schweren Folgen eines Unfalls betroffen.“ Mehr vorbeugende Maßnahmen und eine bessere Ansprache der

Zielgruppe sind also nötig, um in Zukunft die Verunglücktenzahlen zu minimieren.

Mit dem Programm 'sicher mobil' bieten die Verkehrswachten zahlreiche Tipps und Hilfestellungen, die die Sicherheit von Seniorinnen und

Senioren im Straßenverkehr verbessert. Ausgebildete Moderatoren sprechen mit den Teilnehmern unter anderem über deren Leistungsfähigkeit und Gesund-

heit, die Wahl der Verkehrsmittel, Wittereinflüsse und Sichtbarkeit bei Dämmerung und Dunkelheit. Auch neue rechtliche Regelungen werden besprochen. Insgesamt organisierten die NRW-Verkehrswachten 272 'sicher mobil'-Beratungen, an denen 5.0231 Personen teilnahmen. Die Zahl der 'sicher mobil'-Moderatoren lag in 2015 bei 102.

Neben dem Programm 'sicher mobil', das 2009 eingeführt wurde, bieten viele Wachten das etablierte Bundesprogramm 'Mobil bleiben, aber sicher' an. Mit 96 Veranstaltungen konnten im Jahr 2015 52.913 Teilnehmer erreicht werden. Das von der Deutschen Verkehrswacht entwickelte Programm setzt auf erlebnisorientierte Lernformen, Tests und praxisnahe Übungen. Die Senioren können beispielsweise ihre Sehkraft und ihre Reaktionsgeschwindigkeit untersuchen lassen. So will man sie für körperliche Veränderungen sensibilisieren, die mit dem Alter einhergehen. Darüber hinaus können je nach Bedarf die verschiedenen Teilnahmeformen am Straßenverkehr thematisiert werden. Dies reicht von Übungen, mit denen man sich nach der Winterpause für die Rad-saison fit macht, bis zu Bedientipps für Fahrkartenautomaten des öffentlichen Nahverkehrs.

„Sehen und gesehen werden“

Das Thema Sichtbarkeit wurde im vergangenen Jahr vom Ministerium für Inneres und Kommunales gemeinsam mit der Landesverkehrswacht und dem ADAC im Rahmen der Initiative „Sehen und gesehen werden“ öffentlichkeitswirksam in Szene gesetzt. Am 28. 10. 2015, drei Tage nach der Umstellung von Sommer- auf Winterzeit, lud das Innenministerium Medienvertreter in das Trainingszentrum der Düsseldorfer Polizei. In einer abgedunkelten Halle wurde mit Hilfe eines Streifenwagens gezeigt, wie sehr sich die Sichtbarkeit dunkel gekleideter Fußgänger von denen mit reflektierenden Materialien ausgestatteten unterscheidet. Die LVW und die VW Düsseldorf hatten diverse Materialien und Accessoires für die Demonstration zur Verfügung gestellt. Als Fußgänger stellten sich Seniorinnen und Senioren der Düsseldorfer AWO-Begegnungsstätte zur Verfügung. Kommentiert wurde die Veranstaltung von Egon Hoegen, dessen markante Stimme während der WDR-Sendung „Der 7. Sinn“ zu hören war.

Vor der eigentlichen Vorführung appellierten Innenminister Ralf Jäger und LVW-Vizepräsident Klaus Vossemer an alle Fußgänger, in den dunklen Monaten

die eigene Sichtbarkeit im Straßenverkehr zu verbessern: „Unfälle können mit einfachen Mitteln vermieden werden. Helle Kleidung oder Reflektoren erhöhen die Sicherheit für Fußgänger. Kurz gesagt: Sichtbarkeit schafft Sicherheit“, machte der Innenminister deutlich. „Mit reflektierender Kleidung erhöhen Fußgänger ihre Sicherheit und sind noch in einer Entfernung von 150 Metern in der Dunkelheit gut sichtbar. Mit dunkler Kleidung sind sie bereits nach 25 Metern nicht mehr zu sehen“, so Jäger weiter. Auch forderte er die Fußgänger auf, beleuchtete Überwege wie Ampeln und Zebrastreifen zu nutzen. „Ein kleiner Umweg kann Leben retten!“

Da es sich bei rund der Hälfte der im Vorjahr tödlich verunfallten Fußgänger um Senioren handelte, hob Vossemer besonders auf diese Zielgruppe ab: „Die Verkehrswachten in NRW informieren Seniorinnen und Senioren, wie sie sich als Fußgänger im Straßenverkehr kenntlich machen können. Dabei stellen wir immer wieder fest, dass viele von ihnen nicht wissen, wie gefährlich fehlende Sichtbarkeit sein kann. Daher appellieren wir auch an die Freunde und Angehörigen auf das Thema hinzuweisen.“

Dabei helfen soll ein Faltblatt mit Tipps und Informationen, das über die Polizeipräsidien und die NRW-Verkehrswachten verbreitet wird.

Verkehrssicherheitstage für Senioren

Für die örtlichen Verkehrswachten gestaltet sich die Ansprache der über 65-Jährigen oft schwierig. Mittlerweile verfügen viele Städte und Gemeinden zwar über Seniorenbeauftragte, auch kann man über die Kirchen oder Wohlfahrtsverbände Seniorengruppen ansprechen – doch gibt es keine Anlaufstelle, über die man alle Senioren einer Kommune erreicht. Die Verkehrswachten vermitteln ihre Tipps und Infor-



Mit einem Faltblatt werden Seniorinnen und Senioren von den Verkehrswachten darüber informiert, wie sie ihre Sichtbarkeit verbessern können.

mationen für die sichere Teilnahme am Straßenverkehr daher häufig auch im Rahmen von öffentlichen Verkehrssicherheitstagen. Dabei ist das Angebot dieser oft als 'Seniorentage' ausgeschrieben. Veranstaltungen nicht auf Verkehrssicherheit beschränkt. Um attraktiv zu sein, koope-



Foto: VW Wanne-Eickel



Foto: VW Wanne-Eickel

Seniorenachmittag auf Crange (Bild oben, v. re.): Verkehrsminister Michael Groschek, Hernes Oberbürgermeister Horst Schiereck, Heinrich Hendricks, Vorsitzender der VW Wanne-Eickel – aktiv in Herne, und LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann sprachen im Festzelt der Cranger Kirmes zu den ca. 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

staltungen für Seniorinnen und Senioren durchführen, bei denen 11.332 Menschen erreicht wurden.

rieren die Verkehrswachten mit anderen Organisationen, die sich ebenfalls an die Zielgruppe wenden. Der Seniorenachmittag auf der Cranger Kirmes, den die VW Wanne-Eickel – aktiv in Herne mit verschiedenen Partnern wie der Stadt Herne, der Polizei Bochum und dem DRK veranstaltet, ist dafür ein Paradebeispiel. Neben Wissenvermittlung zur Verkehrssicherheit wird dort ein abwechslungsreiches

Unterhaltungsprogramm geboten. Im Berichtsjahr konnte die VW Wanne-Eickel mit Michael Groschek den NRW-Verkehrsminister als Ehrengast begrüßen. Auch LVW-Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann und Hernes Oberbürgermeister Horst Schiereck sprachen ein Grußwort.

Insgesamt konnten die Verkehrswachten in NRW im Berichtsjahr 30 Großveranstaltungen

Neben diesen Programmen und Veranstaltungen werden für ältere Kraftfahrer auch spezielle Trainings angeboten, bei denen die KfZ-Fahrsicherheit theoretisch und praktisch behandelt wird. Dabei können sich die Seniorinnen und Senioren unbefangen über ihre speziellen Anliegen austauschen und Fragen an die Moderatoren stellen, beispielsweise zu den Auswirkungen von technischen Hilfen wie ABS oder ESP auf das Fahrverhalten. Darüber hinaus kann der Moderator bei den fahrpraktischen Übungen, die mit dem eigenen PKW absolviert werden, gezielt auf die Bedürfnisse der Teilnehmer eingehen. Erfahrene Kraftfahrer können sich ihre langjährige, vorsichtige Fahrweise gemäß der Auskunft vom Bundeszentralregister von der örtlichen Verkehrswacht bescheinigen lassen. In 2015 wurden 515 Personen als 'bewährte Kraftfahrerin' oder als 'bewährter Kraftfahrer' ausgezeichnet.

Rollator-Schulungen

Wie überwinde ich hohe Bordsteine? Wie steige ich mit dem Rollator am besten in einen Bus ein und aus? Und ist mein Rollator überhaupt verkehrssicher? Diese und viele weitere Verkehrssicherheitsfragen von Senioren beantworteten die NRW-Verkehrswachten im Rahmen von Veranstaltungen zur Rollatornutzung.



Foto: VW Bochum

In Bochum bot die Verkehrswacht den Senioren ein umfangreiches Angebot, u.a. einen Rollator-Parcours, einen Technik-Check sowie Seh- und Reaktionstests.

Bereits 2014 hatte die Landesverkehrswacht mit Unterstützung des Rollatorhersteller Topro, der Polizei Düsseldorf und der VW Düsseldorf Schulungen für Verkehrswachtmitarbeiter angeboten. Auch die VW Gütersloh hatte im Auftrag der DVW Moderatoren geschult, sodass insgesamt 38 Rollator-Moderatoren ausgebildet werden konnten.

Im Berichtsjahr wurden von den NRW-Verkehrswachten, teils in Kooperation mit dem Rollator-Hersteller Topro, teils mit ortsansässigen Sanitätshäusern, zahlreiche Schulungen veranstaltet. Die große Resonanz auf dieses Angebot zeigt, dass auch in Zukunft die Mobilitätsschulung von Seniorinnen und Senioren ein wichtiges Standbein der Verkehrssicherheitsarbeit bilden wird.

NRW-Rollortag

Einen Höhepunkt der Verkehrssicherheitsarbeit für Senioren bildete der Rollortag NRW am 18.9.2015. Veranstaltet vom Zukunftsnetz Mobilität NRW sowie den angegliederten Koordinierungsstellen und unter Federführung des ÖPNV-Verbunds VRR fanden in mehr als 20 Städten des Landes Veranstaltungen statt.

Zahlreiche NRW-Verkehrswachten unterstützten diese tatkräftig. Die Seniorinnen und Senioren konnten auf speziellen Rollator-Parcours die Handhabung ihrer Gehhilfen üben oder überprüfen lassen, ob sich ihre Rollatoren in einem technisch einwandfreien Zustand befinden. Auch erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessante Tipps zum verkehrssicheren Verhalten.



Foto: Land NRW

Verkehrsminister Michael Groschek (re.) und Bürgermeister Reiner Breuer sprachen bei der Eröffnung des Rollortags in Neuss.

FALTBLATT FÜR SENIoren: ASSISTENZ-SYSTEME ÜBERSICHTLICH ERKLÄRT

Um Seniorinnen und Senioren einen Überblick über die am Markt angebotenen Fahrerassistenzsysteme für PKW zu bieten und deren Funktionsweisen zu erläutern, hat die Landesverkehrswacht NRW im Juni 2015 ein entsprechendes Faltblatt aufgelegt.

Zwar ist die Schwere von Verkehrsunfällen mit Beteiligung von Senioren aufgrund deren meist langsameren Fahrweise in der Regel geringer als bei jüngeren Fahrern. Allerdings steigt das Risiko der eigenen Verletzlichkeit mit zunehmendem Alter. „Das Risiko eines älteren Menschen bei einem Unfall getötet zu werden, ist bis zu zehnmal höher als bei einem jungen Fahrer“, heißt es im Faltblatt. Daher sollten Unfälle bereits aus eigenem Interesse möglichst vermieden werden.

Mit der Unterstützung der LVW-Beiratsmitglieder Prof. Dr.-Ing. Klaus Rompe und Prof. Dr. Georg Rudinger wurde eine Übersicht über Assistenzsysteme mit hohem und besonders hohem Nutzen erstellt. Darin werden dem Leser die Vorteile aufgezeigt, die der Einsatz des jeweiligen Assistenzsystems mit sich bringt. Besonders die autonom wirkenden Hilfen werden Senioren für den Einsatz in PKW empfohlen, beispielsweise Notbremssysteme, Spurhalteassistenten oder Spurwechsel-/Totwinkelassistenten. Aber auch den e-Call-Systemen, die im Falle eines schweren Unfalls einen automatischen Notruf an Rettungsdienste absetzen, wird ein besonders hoher Nutzen zugeschrieben.

Das Faltblatt wurde den Verkehrswachten in NRW kostenfrei für ihre Seniorenarbeit zur Verfügung gestellt. Dies wurde durch die Unterstützung des TÜV Rheinland möglich, der die grafische Gestaltung beisteuerte und den Druck finanzierte. Insgesamt wurde der Ratgeber für Seniorinnen und Senioren in einer Auflage von 10.000 Exemplaren gedruckt.



Mit Unterstützung des TÜV Rheinland konnte die Landesverkehrswacht ein Faltblatt zum Einsatz von Fahrerassistenzsystemen herausbringen.

VERBANDSARBEIT, ORGANISATION UND LEISTUNGEN

Stabwechsel im Präsidium



Foto: LWW NRW

Alte und neue Präsidiumsmitglieder (v. re.): Stephan Stracke, Werner Hartmann, Dr. Günter Bäumerich, der neu gewählte Präsident Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, der von der Hauptversammlung zum Ehrenpräsidenten ernannte Heinz Hardt, Klaus Vousse, MdL, und Karsten Seefeld sowie Burkhard Nipper, Gf. Direktor der LWW.

Um sich über die künftigen Aufgaben der Verkehrssicherheitsarbeit auszutauschen, mögliche neue Aktionen zu diskutieren und die eigenen Ziele miteinander abzustimmen, kommen die Vertreter der NRW-Verkehrswachten auf diversen Veranstaltungen zusammen. Im Mittelpunkt steht dabei die Jahreshauptversammlung der Landesverkehrswacht, die im Jahr 2015 bei dem Unternehmen 3M in Neuss stattfand. Daneben finden jeweils zwei Mal im Jahr Geschäftsführertagungen und Fortbildungsveranstaltungen für das Ehrenamt statt, an denen die Verkehrswacht-Vertreter teilnehmen können. Präsidium, Vorstand und Beirat der Landesverkehrswacht treffen sich jeweils zu Frühjahrs- und Herbsttagungen.

Um den Austausch mit den politischen Entscheidern im Landtag zu pflegen, lud die Landesverkehrswacht außerdem zu Beginn des Jahres am 22. Januar zum Parlamentarischen Abend, an dem u.a. der Staatssekretär des Verkehrsministeriums Michael von der Mühlen und der Vorsitzende des Verkehrsausschusses Dieter Hilser teilnahmen.

Im Mittelpunkt stand dabei das Radfahrtraining in der 3. und 4. Klasse an Grundschulen. Präsident Hardt machte sich für den Erhalt der bestehenden Regelung stark: „Es wäre ein falsches Signal, wenn sich die Polizei aus diesem Aufgabenbereich zurückzieht.“ Hardt befürchtet, dass damit eine Entwertung des Trainings einhergehen könnte. Auch regte er an, pensionierten Polizeibeamte Möglichkeiten zu eröffnen, sich für die Verkehrssicherheitsarbeit im (vor-)schulischen Bereich einzusetzen. Der Vorsitzende des Verkehrsausschusses versprach diese Überlegung im Gremium zu diskutieren.

Jahreshauptversammlung

Auf der 65. Hauptversammlung der Landesverkehrswacht NRW wurde im Präsidium der Stabwechsel vollzogen: Nach 20 Jahren an der Spitze des Gremiums trat Heinz Hardt nicht mehr zur Wahl an. Er machte damit den Weg frei für seinen Nachfolger, Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, der von der Versammlung einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt wurde.

„Ich empfinde es als eine Ehre und eine große Verantwortung, die Landesverkehrswacht NRW als Präsident zu führen. Die Verkehrswachtarbeit lebt vom ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder. Dieses Engagement zu stärken und für gute Rahmenbedingungen zu sorgen, in denen es wirksam werden kann, sehe ich als meine wichtigste Aufgabe an“, so Brauckmann nach der Wahl in Neuss. „Ich danke den Vertretern der NRW-Verkehrswachten für das Vertrauen, das sie mir mit der Wahl ausgesprochen haben. Auch möchte ich meinem Vorgänger Heinz Hardt danken, der durch seinen unermüdlichen Einsatz dazu beigetragen hat, die guten Beziehungen der LVW zu den politischen Vertretern des Landes, der Ministerialverwaltung, den Sponsoren und Unterstützern aufrecht zu erhalten und auszubauen.“

Mit Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann erhielt die LVW einen Präsidenten, der über umfangreiches Wissen in den Bereichen Fahrzeugtechnik sowie Kraftfahrt- und Führerscheinenwesen verfügt. Seit dem Jahr 2000 ist er für TÜV Rheinland als Vorsitzender der Geschäftsführung der TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH tätig, ab 2002 dann auch Vorstandsmitglied im TÜV Rheinland Berlin Brandenburg Pfalz e.V. Im Jahr 2008 übernahm Brauckmann eine Honorarprofessur im Fachbereich Fahrzeugtechnik an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

Zu den wichtigen Zukunftsthemen der Verkehrssicherheit zählt der neue LVW-Präsident die modernen Technologien zum autonomen Fahren, die Unfallvermeidung im Umgang mit Elektrofahrrädern und Pedelecs, sichere Mobilität im Alter sowie die Verkehrserziehung an Grundschulen.

Neben Hardt trat auch Dr. Günter Bäumerich nicht mehr zur Wahl an; für ihn rückte Klaus Voussem als Vizepräsident in das Präsidium nach. Voussem ist direkt gewählter Landtagsabgeordneter für den Kreis Euskirchen und verkehrspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. Er ist Mitglied in der VW Rhein-Kreis Neuss und als selbstständiger Rechtsanwalt tätig. In ihren Ämtern als Vizepräsidenten bestätigt wurden Karsten Seefeldt und Stephan Stracke.

Grußworte vom DVW-Präsidenten und vom Verkehrsministerium

Vor dem Start in den fachlichen Teil der Hauptversammlung wurden die Anwesenden von Hausherr Dirk Lange begrüßt, der als Country Business Leader der Safety & Graphics Business Group von 3M für die Zusammenarbeit mit den deutschen Behörden zu-

HEINZ HARDT EHRENPRÄSIDENT DER LVW

Als Präsident der Landesverkehrswacht NRW verabschiedet, als deren Ehrenpräsident willkommen geheißen – die Delegierten der Hauptversammlung wertschätzten die 20-jährige Arbeit von Heinz Hardt für die Verkehrswachten in NRW, indem sie ihn einstimmig zum Ehrenpräsidenten der Landesverkehrswacht ernannten.



DVW-Präsident Prof. Kurt Bodewig (li.) und Hans-Jürgen Petrauschke (re.), Landrat des Rhein-Kreises Neuss, gratulierten dem scheidende Präsidenten Hardt (Mi.) zu seinem langjährigen erfolgreichen Einsatz für die Verkehrswachtarbeit.

Im Rahmen der Hauptversammlung wurde Hardt aus dem Präsidentenamts mit einer Laudatio vom dienstältesten Vizepräsidenten Seefeldt verabschiedet. Er lobte den stets fruchtbaren Gedankenaustausch mit dem Präsidenten, dessen Weitsicht und politischen Instinkt, durch die geplanten Initiativen stets einem Machbarkeitstest unterzogen worden seien. Auch habe er die Einschätzungen der Juristen im Gremium, die die Dinge teils etwas zu formalistisch betrachteten, ein ums andere Mal durch seinen gesunden Menschenverstand relativiert. Damit Hardt auch weiterhin seinen Überblick bewahren möge, wurde ihm von den Präsidiumskollegen eine Ballonfahrt über seine rheinische Heimat geschenkt.

Bereits am Vorabend der Hauptversammlung hatte sich Heinz Hardt im Kreis der Verkehrswachtvertreter verabschiedet. Als Laudator war DVW-Präsident Prof. Kurt Bodewig aus Berlin angereist, um Hardts Verdienste – auch in seiner Funktion als damaliger Präsident der Deutschen Verkehrswacht – zu würdigen. Hans-Jürgen Petrauschke, Landrat des Rhein-Kreises Neuss, sprach ebenfalls ein Grußwort.



Foto: LVW NRW

ständig ist. 3M unterstützte die LVW mit der Bereitstellung von hochwertiger Folie, die für die Produktion der Aufkleber der Aktion „Vorsicht Toter Winkel!“ genutzt wurde.

Nach der Begrüßung durch Präsident Hardt sprach Prof. Kurt Bodewig zu den Delegierten. Der DVW-Präsident blickte auf die Präsidentschaft von Heinz Hardt zurück. Dabei lobte er die LVW als ein gutes Beispiel dafür, wie man gelungene Kooperationen mit Unternehmen und Verbänden eingeht. Mit Aktionen gegen Alkohol im Straßenverkehr, den Radfahrausbildungsmaterialien oder der Schulanfangsaktion „Brems

Dich! Schule hat begonnen“ habe man erfolgreiche Partnerschaften geknüpft. Auch die von der LVW durchgeführten Sehtests hob Bodewig als einzigartig hervor. „Es gibt kein Panell, das so umfangreich dokumentiert, dass die Sehfähigkeit mit dem Alter nachläßt“, so der DVW-Präsident. Auch lobte Bodewig die hohe Anzahl der Bundesprogramme, die von den NRW-Verkehrswachten durchgeführt werden.

Nicht unerwähnt blieben die Aufgaben und Herausforderungen für alle Verkehrswachten: So müsse gerade die Verkehrssicherheitsarbeit für den Radverkehr, speziell für die immer populärer werdenden Pedelecs, intensiviert werden. Mit Blick auf die Verkehrswachten räumte er ein, dass die Nachwuchsgewinnung problematisch sei. Hier hob Bodewig die Verkehrskadetten als Möglichkeit hervor, engagierte Menschen für die Arbeit zu gewinnen. Generell müsse aber auch am Selbstbild gearbeitet werden: „Die Deutsche Verkehrswacht hat nicht die Identität, die wir brauchen.“ Als ein wesentliches Medium zur Verbesserung des Zusammenhalts hob der DVW-Präsident die Verbandszeitschrift mobil & sicher hervor, auf deren Bezug jedes Mitglied ein Anrecht besitze. Dies soll in

DVW-Präsident Prof. Kurt Bodewig lobte den scheidenden Präsidenten Hardt für dessen Kompetenz und Klarheit.

unternehmen und Verbänden eingeht. Mit Aktionen gegen Alkohol im Straßenverkehr, den Radfahrausbildungsmaterialien oder der Schulanfangsaktion „Brems

Sie arbeitet mit Lob und Tadel

Wir auch!

Dialog-Displays für mehr Aufmerksamkeit

www.rtb-bl.de

RTB

RTB GmbH & Co. KG Tel. 0049 (0)5252 9706-0

The advertisement features a woman in a white shirt pointing at a screen displaying mathematical formulas. A circular inset shows a woman with a '30' sign and the word 'Danke'. The RTB logo is at the bottom left, and contact information is at the bottom.

Zukunft mit dem Besitz der Verkehrswachtkarte gekoppelt werden. Zusätzlich werde man verstärkt die neuen Medien wie YouTube oder Facebook einbeziehen. Kritisch merkte Bodewig an, dass der WDR sich bezüglich der ehemaligen Erfolgssendung „Der 7. Sinn“ fahrlässig verhalte. Eine Wiederaufnahme ins Programm hält er für zwingend geboten.

Abschließend dankte der DVW-Präsident Heinz Hardt für dessen Engagement. „Mit Kontinuität, Kompetenz und Klarheit hat er die Verkehrswachten in NRW voran gebracht“, so sein Urteil. Hardt könne stolz auf seine Erfolge sein.

Anschließend trat Ulrich Malburg, Referatsleiter im Verkehrsministerium, ans Rednerpult. Malburg sprach in Vertretung von Minister Groschek und dessen Staatssekretär, die verhindert waren. Er sicherte zu, dass das Verkehrsministerium die Arbeit der Verkehrswachten auch weiterhin unterstützen wird. Allerdings werde man auch verstärkt Mittel von Dritten einwerben müssen. Und dies sei auch insofern geboten, da die Verbesserung der Verkehrssicherheit eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe sei.

Abschließend dankte Malburg Hardt für die stets gute Zusammenarbeit und lobte den von ihm initiierten, anregenden Gedankenaustausch, der in den letzten 20 Jahren zwischen Parlament, Ministerium und LVW stattgefunden hat.

Radfahrer und Verkehrssicherheit

Die „Risiken im Radverkehr“ waren das Thema von Jörg Ortlepp. Zu Beginn konkretisierte der Referent, der bei der Unfallforschung der Versicherer in Berlin arbeitet: „Es geht um Personenschäden, die wir reduzieren wollen, die wir reduzieren müssen!“ Und dabei hat Ortlepp besonders die Autofahrer im Blick, da diese mit 63% die Hauptunfallgegner der Biker sind. Es folgt mit deutlichem Abstand der Alleinunfall (16%), die Kollision mit anderen Radfahrern (7%) sowie mit LKW und Fußgängern (je 5%). Bei näherer Betrachtung der PKW-Unfälle stelle sich heraus, dass sich 50% aufgrund der Nichtbeachtung der Vorfahrt gegenüber Radfahrern ereignen. Hier müsse man mit einer Vielzahl von Maßnahmen ansetzen. Besonders die Komplexität großer Knotenpunkte müsse verringert werden, um Autofahrern und Radfahrern eine bessere Orientierung und ein gefahrloses Kreuzen zu ermöglichen. An Kreuzungen mit hohem Radverkehrsaufkommen riet Ortlepp, auch mutige Entscheidungen zu treffen und Unter- oder Überführungen für Radler

als Lösung ins Kalkül zu ziehen. Generell müsse man sich immer die Frage stellen, ob man Radfahrern separate, dann aber auch ausreichend große Wege zur Verfügung stellen sollte oder ob sie besser auf der Straße fahren, dort dann aber auch besondere Schutzmaßnahmen wie Tempo 30 gelten. Im Zweifelsfall sei der Radverkehr auf der Straße sicherer, da so die Sichtbeziehung gewährleistet sei.

Aber auch das Verhalten der Autofahrer müsse sich dem zunehmenden Radverkehr anpassen. So sollten PKW-Fahrer an Einmündungen immer auf Radfahrer gefasst sein – und dies aus beiden Fahrtrichtungen. Auch müsse dort verstärkt auf die kleinen Radfahrer Acht gegeben werden, die man schnell übersehen könne. Ortlepp kritisierte auch, dass viele



„Radverkehr wohin?“ fragte Jörg Ortlepp mit Blick auf die vorhandene Infrastruktur.

Einmündungen und Kreuzungsbereiche von Autofahrern zugesperrt werden und somit die wichtigen Sichtbeziehungen versperrt werden. Abschließend erinnerte Ortlepp seine Zuhörer an den ersten Paragraphen der Straßenver-

kehrsordnung. Wenn dieser von allen Verkehrsteilnehmern beachtet werde, wäre bereits viel für die Verkehrssicherheit erreicht.

Nachdem Ortlepp besonders die PKW-Fahrer an ihre Verantwortung erinnert hatte, legte Prof. Mark Vollrath den Fokus auf das Verhalten der Radfahrer. „Radfahrer – Rowdy oder Opfer?“ lautete der Vortragstitel des Lehrstuhlinhabers für Ingenieur- und Verkehrspsychologie an der TU Braunschweig.

Zum Einstieg erläuterte Vollrath, dass Radfahren durchaus als gefährlich eingestuft werden könne, wenn man die Relation der zurückgelegten Wege (9%) und der Unfallanzahl (19%) betrachte. Besonders männliche Radfahrer im Alter von 21 bis 24 Jahr sowie Seniorinnen und Senioren von 75 Jahren und älter hätten ein erhöhtes Unfallrisiko.

Um zu überprüfen, welchen Anteil die Radfahrer an der Entstehung von Unfällen selbst tragen, wur-

de in Braunschweig eine Studie zum Fahrradfahren durchgeführt, die die typischen Regelverstöße unter die Lupe nahm und nach den Gründen dafür fragte. Demnach fanden in der Stadt 20% der registrierten Fahrten gegen die Fahrtrichtung statt, bei 10% wurde das Rotlicht der Ampel nicht beachtet und 41% der Radler fuhren bei Dunkelheit ohne Licht.

Auf die Frage, warum sie sich so verhalten, verwiesen die Falschfahrer auf die Zeitersparnis. Auch beklagten sie, dass der Mangel an ausreichenden Überwegen zum Fahren gegen die Fahrtrichtung verleite. Viele Radfahrer ohne Licht gaben an, dass die Straßenbeleuchtung ausreiche, um gesehen zu werden. Da unter den Lichtmuffeln auch mehr Radfahrer gegen den Verkehr unterwegs waren, gebe es offen-



Foto: LVW NRW

Prof. Vollrath analysierte in seinem Vortrag das Fehlverhalten von Radfahrern.

sichtlich Gruppen, die die Regeln generell auf die leichte Schulter nehmen, folgerte Vollrath. Dagegen habe man bei den Helmträgern eine deutlich höhere Quote mit korrekter Beleuchtung als beim Durchschnitt festgestellt.

Bei einer zusätzlich durchgeführten Online-Studie stellte sich heraus, dass das Regelwissen der Radfahrer nicht besonders ausgeprägt ist. Niemand der 353 Befragten konnte alle 41 Fragen korrekt beantworten; durchschnittlich wussten die Befragten nur zu der Hälfte der Fragen

die richtige Antwort.

Prof. Vollrath kam zu dem Fazit, dass es sich bei Radfahrern nicht wirklich um Rüpel handele. Ihr Fehlverhalten resultiere eher aus Bequemlichkeit, mangelnder Vorsicht und Unwissenheit.

Er kennt alle Laster

Wir auch!

Fahrzeugklassifizierungssystem TOPO
www.rtb-bl.de

RTB

RTB GmbH & Co. KG Tel. 0049 (0)5252 9706-0

Ehrungen und Berichte

Mit der Ehrung eines verdienten Verkehrswachtlers leitete Hardt vom fachlichen Teil zu den Regularien über. Wolfgang Gottlob, Vorsitzender der VW Neuss, wurde für seine Verdienste mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Gottlob steht seit vielen Jahren an der Spitze seiner Verkehrswacht, hat als ehemaliger Polizeibeamter und politisch aktiver Bürger seine guten Beziehungen zu Kreis und Stadt stets für die Verkehrssicherheit eingebracht. Zuletzt veröffentlichte die VW Neuss gemeinsam mit Landrat und Polizeibehörde eine Broschüre mit Karikaturen zur Verkehrssicherheit. Auch unterstützte die VW Neuss die LVW bei verschiedenen Veranstaltungen.

Im Anschluss verabschiedete die Versammlung einstimmig den Antrag, das Vermögen der aufgelösten VW Herne in Höhe von 1.004 Euro, das diese an die LVW übertragen hatte, an die VW Wanne-Eickel – aktiv in Herne zu überweisen. Letztere hatte ihr Arbeitsgebiet auch auf Herne ausgedehnt und ihrem Vereinsnamen den Zusatz „aktiv in Herne“ beigelegt. Unter anderem wurde von ihr mittlerweile die Jugendverkehrsschule an der Herner Karlstraße reaktiviert.

Im Jahresbericht des Präsidiums ließ Präsident Hardt die Aktivitäten der Landesverkehrswacht mit ihren Verkehrswachten Revue passieren. Abschließend dankte er allen VW-Mitarbeitern, Unterstützern aus Politik und Verwaltung sowie den Sponsoren für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen 20 Jahren. Insgesamt habe man in dieser Zeit – bei zurückhaltender Schätzung – ehrenamtliche Verkehrswachtleistungen im Wert von über 100 Mio. Euro erbracht. „Dies ist ein Ergebnis, auf das wir alle stolz sein können“, so Hardt.

In seiner Funktion als Schatzmeister erläuterte Karsten Seefeld der Versammlung den Jahresabschluss der LVW. Demnach ist der Verband solide aufgestellt und verfügt über Eigenkapital in Höhe von 218.000 Euro. Die Aufwendungen beliefen sich im Berichtsjahr 2014 auf 1,23 Mio. Euro. Seefeldt dankte dem NRW-Verkehrsministerium für die finanzielle Unterstützung der Landesverkehrswacht.

Den Bericht trug der ehemalige Kassenprüfer Wolfgang Gottlob in Vertretung für die verhinderten Kassenprüfer Ralf Hezel, KVW Mettmann, und Klaus Flieger, VW Wuppertal, vor. Die geprüften Unterlagen gaben keinen Grund zur Beanstandung; auch Buchprüferin Petra Grabowski hatte das Testat ohne Bedenken erteilt.

Neue Vorstands- und Beiratsmitglieder

Neben dem Präsidium wurden auf der Hauptversammlung auch Positionen im Vorstand und Beirat neu gewählt. Als Vorstandsmitglied im Amt bestätigt wurde Karl-Heinz Webels von der VW Essen. Für Bernd Schulte rückte Clemens Fischer, Vorsitzender der VW Arnberg, in das Gremium nach.

Auch im Beirat gab es Veränderungen. Weitere fachliche und wissenschaftliche Kompetenz erhält das Gremium durch die Wahl von Prof. Stefan Strick, Präsident der Bundesanstalt für Straßenwesen, Prof. Klaus Rompe, Vorsitzender des Technischen Beirats der Fahrzeugsystemdaten GmbH, und Prof. Georg Rudinger, Sprecher des Zentrums für Alternskulturen, Bonn. Matthias Braun, Generalsekretär des AvD, folgt auf Stefan Rakowski vom ACE.

Neu gewählt wurde Maria Brendel-Sperling, die SHT-Beauftragte der LVW. Sie folgt auf Wilfried Schmidt, ihrem Vorgänger im Amt. Ebenfalls neu gewählt wurde Alexander Brune von den Verkehrskadetten Düsseldorf, der als Sprecher der NRW-Verkehrskadetten Daniel Backhaus ablöst.

Wiedergewählt wurden Michaela Gollwitzer, Landesfachberaterin für die Verkehrssicherheit an Schulen, Ute Zeise, Landesvorsitzende der Vorschulparlamente, Ulrich Malburg als Vertreter des Verkehrsministeriums, Reinhold Heimer als Vertreter des Schulministeriums, Claus Döbber von der Dekra, Frank Ruhrmann von der Provinzial-Versicherung sowie Rudolf Broer, Geschäftsführer der RTB GmbH & Co.KG. Ausgeschieden ist Dr. Rudolf Krupp.

Schließlich wurden für das Amt des Kassenprüfers Ralf Hezel von der KVW Mettmann und als dessen Stellvertreter Oliver Servatius von der VW Düsseldorf wiedergewählt.

Bereits am Vorabend der Hauptversammlung hatte die LVW zu einem Treffen ins Neusser Swiss Hotel geladen, bei dem LVW-Präsident Hardt sich in lockerem Rahmen verabschiedete. Neben den Vertretern der NRW-Verkehrswachten war auch DVW-Präsident Prof. Kurt Bodewig aus Berlin angereist, um seinem DVW-Amtsvorgänger zu danken. Auch der Neusser Kreisdirektor Hans-Jürgen Petruschke



Karsten Seefeld erläuterte in seiner Funktion als Schatzmeister den Jahresabschluss der LVW.

richtete ein Grußwort an Hardt und dessen Gäste. (siehe Kasten Seite 37). Im Rahmen der Hauptversammlung wurde Hardt mit einer Laudatio von Präsidiumskollege Vizepräsident Seefeldt verabschiedet.

Zuvor hatte Vizepräsident Werner Hartmann bereits eine Laudatio auf seinen Kollegen Dr. Günter Bäumerich gehalten. Teils in westfälischem Platt sowie mit Goethe- und Kniggezitaten erläuterte er den Anwesenden die Vorzüge des scheidenden Vizepräsidenten. Seine umfangreichen Erfahrungen als Jurist,



Verabschiedung von Dr. Günter Bäumerich (Mi.) durch die Präsidiumskollegen (v.li.): LVW-Vizepräsident Werner Hartmann, Gf. Driektor Burkhard Nipper, sowie die LVW-Vizepräsidenten Karsten Seefeldt und Stefan Stracke.

aber auch als Vorsitzender der VW Köln habe Bäumerich immer gewinnbringend in die Gespräche einfließen lassen. Seine Einwände gegen besonders euphorische Vorschläge trugen dazu bei, ein abgewogenes Endergebnis zu erreichen. Auch Prof. Brauckmann dankte Hardt und Dr. Bäumerich für ihren Einsatz und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute. Die nächste LVW-Hauptversammlung findet am 29.4.2016 im Regierungsbezirk Arnsberg statt.

Organisation und Verbandsarbeit

Der Landesverkehrswacht NRW gehörten im Berichtsjahr 2015 64 Verkehrswachten als eingetragene Mitglieder an. Daneben sind 15 Gremienvertreter sowie zehn Institutionen (Körperschaften und Verbände) als Mitglieder registriert. 20 Unternehmen gehören der LVW als Fördermitglieder an. Die Landesverkehrswacht NRW ist Mitglied bei der Deut-

schen Verkehrswacht mit Sitz in Berlin und beim Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) in Bonn.

5.129 natürliche Personen, 260 Behörden, Kreise und Kommunen sowie 547 Firmen, Verbände und Vereine zählten die NRW-Verkehrswachten im Berichtsjahr 2015. Damit gehörten ihnen insgesamt 5.936 Mitglieder an.

Verkehrspolitische Arbeit

Erfolgreiche Verkehrswachtarbeit ist auf die Unterstützung des Landes angewiesen. Diese Botschaft übermittelte LVW-Präsident Heinz Hardt den Angehörigen des Verkehrsausschusses des Landtags, die am 22.1. zum Verkehrspolitischen Abend der LVW in die Zentrale des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes gekommen waren. Besonders die Zusammenarbeit von Polizeibeamten, Lehrkräften und Verkehrswachten im Rahmen der Radfahrausbildung in der 3. und 4. Klasse liegt Hardt am Herzen: „Es wäre ein falsches Signal, wenn

sich die Polizei aus diesem Aufgabenbereich zurückzieht.“ Denn damit würde auch eine Entwertung der Radfahrausbildung insgesamt stattfinden. Um trotz der in vielen Polizeipräsidien schwierigen Personalsituation sowie der bevorstehenden Pensionierungswelle bei der Polizei in NRW die Präventionsarbeit aufrecht erhalten zu können, machte der LVW-Präsident einen ungewöhnlichen Vorschlag. Auch Beamte a.D. sollten weiter ihre Uniform tragen dürfen, wenn sie sich in der (vor-)schulischen Verkehrssicherheitsarbeit engagieren. „Viele Pensionäre fühlen sich fit und möchten ihr Wissen und ihre Erfahrungen einbringen. Ihnen wollen wir mit unserer Initiative die Möglichkeit bieten, zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beizutragen.“ Die Uniform weise die Beamten a.D. als kompetente Ansprechpartner aus; außerdem werde die in Uniform verrichtete Präventionsarbeit dazu beitragen, das Bild der Polizei in der



Foto: LVW NRW

Parlamentarischer Abend in Düsseldorf (v.re.): Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, Vorstand TÜV Rheinland, Ltd. Polizeidirektor Udo Weiss, Münster, MdL Dieter Hilser, Vorsitzender Verkehrsausschuss Landtag, Staatssekretär Michael von der Mühlen, Verkehrsministerium, LVW-Vizepräs. Karsten Seefeld, Burkhard Nipper, Gf. Diektor LVW, Stefan Stracke, LVW-Vizepräs., MdL Klaus Voussemer, Stellver. Vorsitzender Verkehrsausschuss, und MdL Arne Moritz, Mitglied Verkehrsausschuss.

Öffentlichkeit zu verbessern. MdL Dieter Hilser, Vorsitzender des Verkehrsausschusses, dankte Hardt für die Anregungen und versprach, sie im Gremium zur Diskussion zu stellen.

Ebenfalls zum Thema Radfahrausbildung sprach Burkhard Nipper, Gf. Direktor der LVW. Bereits seit langem unterstützt die LVW die Radfahrausbildung mit Prüfbögen, deren kostenlose Bereitstellung man mit Hilfe des Verkehrsministeriums und des TÜV Rheinland realisiert. Im Frühjahr wird die theoretische Ausbildung mit einer Kombination aus Arbeitsheft für die Schule und einem Online-Übungsportal für zu Hause weiter verbessert. Das von der VMS GmbH entwickelte Angebot erlaube eine Verzahnung von herkömmlichem und digitalem Lernen; so soll durch den Einsatz von Filmszenen ein besseres Verständnis von Verkehrssituationen erreicht werden. Ein separater Elternbereich verbessert die Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Radfahrausbildung.

Die Fachvorträge des Abends steuerten Udo Weiss, Leiter der Direktion Verkehr des Polizeipräsidiums Münster, und Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann, Vorstand Mobilität beim TÜV Rheinland, bei. Weiss erläuterte anhand von Praxisbeispielen, wie das Trinkverhalten von Radfahrern aufgrund von fehlenden Richtwerten aus dem Ruder laufen kann. Er plädiert für die Einführung eines Grenzwerts von 1,1 Promille.

Prof. Brauckmann führte die Anwesenden in die Thematik der Reifenprofile ein. Die derzeit vom Gesetzgeber geforderte Profiltiefe von 1,6 Millimetern bei Sommer- wie Winterreifen hält der TÜV-Experte für nicht ausreichend. Ein Profiltiefe von

2,2 bis 2,5 Millimetern bei Sommerreifen und ein Minimum von 4,0 Millimetern bei Winterreifen sollte nicht unterschritten werden.

Geld- und geldwerte Leistungen der Verkehrswachten

Es gibt keinen allgemein anerkannten Maßstab, mit dem gemeinnützige ehrenamtliche Tätigkeiten bewertet werden. Dennoch soll an dieser Stelle versucht werden, neben dem materiellen Einsatz auch die ideellen Verkehrswachtleistungen zusammenzustellen und geldwertmäßig zu quantifizieren.

Ehrenamtliche Leistungen der Verkehrswachten

Im Berichtsjahr lag die Zahl der von den Verkehrswachten gemeldeten, durch ihre Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler geleisteten Stunden bei 110.568. Berücksichtigt man zur Bemessung des Wertes in Euro, dass sich in den Verkehrswachten überwiegend gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren, ist ihr ehrenamtlich und unentgeltlich geleisteter Einsatz mit einem Stundensatz von zehn Euro nicht zu hoch angesetzt. Damit ergibt sich für das Berichtsjahr eine geldwerte Leistung von 1.105.680 Euro.

Hinzu kommen 57.410 durch Verkehrskadettinnen und Verkehrskadetten ehrenamtlich geleistete Stunden, die gegenüber dem Vorjahr (60.077 Stunden) abgenommen haben. Bei einer Bewertung mit nur fünf Euro pro Stunde ergibt sich daraus ein Geldwert von 287.050 Euro.

Damit wurde in 2015 von den Verkehrswachten in Nordrhein-Westfalen für die Verkehrssicherheit eine

ehrenamtliche Arbeitsleistung bei zurückhaltender Schätzung im Wert von 1.392.730 Euro erbracht.

Geldleistungen der Verkehrswacht

Auch im Berichtsjahr leisteten die örtlichen Verkehrswachten für die Sicherheit im Straßenverkehr bei grundsätzlich zurückhaltenden Angaben wiederum ganz beträchtliche Aufwendungen, wie die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt. Erfreulicherweise wird aus dem mehrjährigen Vergleich deutlich, dass mit Ausgaben von 2.267.000 Euro die Verkehrswachten trotz weiterer starker Aktivitäten bei der Gewinnung von Sponsoren den Rückgang der Geldzuwendungen der öffentlichen Hand nicht ganz ausgleichen konnten.

Die Landesverkehrswacht finanziert ihre Grundkosten im Wesentlichen aus zweckgebundenen Zuwendungen des Landes NRW. Hinzu kommen zweckgebundene Projektmittel des Landes, die Verkehrssicherheitsprogramme des Bundes, die Spannbänder für Verkehrssicherheitsaktionen, zweckgebundene und nicht zweckgebundene Spenden sowie Beiträge von Mitgliedern. Die Landesverkehrswacht hat 2015

für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung insgesamt 1.248.000 Euro aufgewendet.

Eingeworbene geldwerte Leistungen Dritter

Für die Printmedien in NRW sind die Freianzeigen seit Jahren ein Markenzeichen der Verkehrswacht. Eine Reihe der etwa 20 Zeitungsverlage in NRW engagieren sich dabei für die Verkehrswachtarbeit. Tageszeitungen sowie vor allem lokale Anzeigenblätter bringen die Freianzeigen kostenlos in nicht verkauften Anzeigenraum, was in den letzten Jahren jedoch aufgrund des Kostendrucks bei den Printmedien, Anzeigenraum nur noch zu verkaufen, leider immer weiter zurückgegangen ist.

Der Gegenwert der bekannt gewordenen Anzeigen wurde geschätzt, da der genaue Gegenwert nicht zu ermitteln ist, weil die Anzeigenschaltungen der Landesverkehrswacht kaum bekannt werden. Nach einer vorsichtigen Bewertung gab es Anzeigen mit einem Umfang von ca. 15.000 Euro. Den Zeitungen sind wir umso mehr dankbar für ihren seit Jahren erbrachten geldwerten Beitrag zur Verkehrssicherheit. Für die Großflächenplakataktion gegen Alkohol im



BEEINDRUCKENDE SICHERHEIT

lesbar auch bei Dunkelheit



Warnmarkierungssysteme für Fahrzeuge und Container Bei Dunkelheit erweist sich Sicherheit mit Sichtbarkeit!



Innovative Sicherheit erweist sich seit Jahren als wichtiger Indikator, der nicht nur den Normen, Gesetzen und Richtlinien entspricht, sondern bei Sicherheit Maßstäbe setzt. Reflexfoliensysteme erfüllen die gesetzlichen Vorschriften und haben seit Jahrzehnten Berechtigung, auf zu beachtende Gesetze und Richtlinien hinzuweisen. Foliensysteme für LKW-Werbung in retroreflektierender Werbung in Verbindung mit Konturmarkierungsband gemäß ECE 104 bieten die Höchstanforderung in der Nacht- und Tagwirkung.

Straßenverkehr konnte erfreulicherweise für 2015 wieder die Unterstützung der Genossenschaft Deutscher Brunnen und des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur gewonnen werden, denen wir dafür vielmals danken. Zu den in 2015 aufzuwendenden Aushangskosten konnten mit den eingeworbenen Mitteln 10.515 Großflächenplakate 'Freunde fürs Leben' ausgehängt werden. Der Mediawert für die Bereitstellung der Werbeflächen auf den Plakatwänden und die vergünstigte Plakatklebung wird nach Angaben der Plakatierungsfirma aufgrund gestiegener Mediawerte mit 1.967.000 Euro angesetzt. Daran orientiert beträgt der Mediawert der 495 Plakatflächen der Verkehrswachten an Landstraßen 445.500 Euro.

Der Verkehrssicherheitsarbeit zugute gekommen sind außerdem in einem Gesamtwert von 128.500 Euro Mittel der Unfallkasse NRW für Verkehrssicherheitsaktionen wie Landesschülerlotsenwettbewerb, 'VeloFit' und 'Schule hat begonnen', des TÜV Rheinland für die Testbögen zur Radfahrausbildung, der Sponsoren für die Ausstattung der Jugendverkehrsschulen mit Fahrrädern und Helmen, die Anzeigen zur Finanzierung der VW-Infos sowie des Jahresberichtes und weitere kleine Maßnahmen.

Summe der Verkehrswachtleistungen

Für die ehrenamtliche Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Verkehrskadettinnen und -kadetten der Verkehrswachten wurde insgesamt eine geldwerte Leistung von 1.392.730 Euro festgestellt. Hinzu kommen die von den Verkehrswachten in NRW für Verkehrssicherheit eingesetzten Mittel von mindestens 2.217.000 Euro und die von der Landesverkehrswacht für Projekte, Maßnahmen, Aktionen und Verwaltung aufgewendeten 1.248.000 Euro. Freianzeigen wurden mit rund 15.000 Euro, Großflächenplakate mit 1.967.000 Euro, Plakatflächen der Verkehrswachten mit 445.500 Euro und die weiteren Sponsoraufwendungen mit 143.400 Euro einbezogen, was sich auf 2.556.000 Euro summiert. Die Verkehrswacht in Nordrhein-Westfalen erbrach-



Freianzeigenmotiv der Landesverkehrswacht für Zeitungen und Zeitschriften.

te somit im Jahr 2015 insgesamt Leistungen für die Verkehrssicherheit im Wert von mindestens

7,43 Millionen Euro.

Die Bewertungen wurden restriktiv vorgenommen und einiges deutet darauf hin, dass die tatsächlichen Werte noch über den ermittelten Schätzwerten liegen. Insgesamt wurde die Leistung im Wert von rund 7,5 Millionen Euro durch die gemeinsame Arbeit von Landesverkehrswacht, Bezirks-, Kreis- und Ortsverkehrswachten erbracht. Allen, die dazu beigetragen und das Engagement der Verkehrswacht gefördert haben, den Zuwendungsgebern beim Bund, Land, den Kreisen und Kommunen, den Spendern, Sponsoren und besonders den ehrenamtlich und hauptamtlich für die Verkehrswacht aktiven Menschen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Ausgaben der Verkehrswachten für Verkehrssicherheit (in tausend Euro)	in 2013	in 2014	in 2015
Einsatz- und Sachkosten	719	673	745
Verkehrserziehung Vorschule	242	242	205
Verkehrserziehung Kinder Schulalter	400	384	341
Verkehrsaufklärung Erwachsene	828	835	822
sonstige Verkehrssicherheitsaktionen	111	145	154
Summe	2.300	2.279	2.267

PRÄSIDIUM

Ehrenpräsident

Heinz Hardt

Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Präsident

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Brauckmann

Am Grauen Stein, 51105

Vizepräsidenten

RA und Notar **Karsten Seefeldt**

Am Höwel 9, 32756 Detmold

Werner Hartmann

Feldstiegenkamp 7, 48159 Münster

RA **Stephan Stracke**

Kiemche 16a, 57462 Olpe

RA **Klaus Voussem**

Bahnhofstraße 11, 53879 Euskirchen

VORSTAND

Helmut Barek

Beisenstr. 27, 45894 Gelsenkirchen

Bernd Schulte

Paracelsusstr. 66, 58515 Lüdenscheid

Dieter Rohlfing

Kutenhauser Dorfstr. 45, 32425 Minden

Dipl.-Verwaltungswirt

Karl-Heinz Webels

Hellweg 226, 45279 Essen

Fritz Hölter

Koppelsweg 34, 50127 Bergheim

In den Vorstand gewählt von Verkehrs-
wachten auf der Versammlung eines
Regierungsbezirkes in NRW:

Für den Reg.-Bz. Arnsberg

PHK **Frank Wolff**

Kerschensteiner Str. 11,
44369 Dortmund

Für den Reg.-Bz. Detmold

RA und Notar **Karsten Seefeldt**

Am Höwel 9, 32756 Detmold

Für den Reg.-Bz. Düsseldorf

Städt. Verwaltungsdir. **Hans Jansen**

Juliusstr. 4, 41751 Viersen

Für den Reg.-Bz. Köln

Akadem. Rat a.D. **Michael Schulz**

Hofenbornstr. 147, 52080 Aachen

Für den Reg.-Bz. Münster

Manfred Huckschlag

Beisenkamp 46a, 54711 Datteln

BEIRAT

LPD a.D. **Wolfgang Blindenbacher**

Beethovenstraße 10, 47608 Geldern

Matthias Braun

Automobilclub von Deutschland

Lyoner Straße 16, 60528 Frankfurt

Maria Brendel-Sperling

SHT-Beauftragte LVW NRW

Pothsberg 19,

45257 Essen

Rudolf Broer

RTB GmbH & Co. KG,

Schulze-Delisch-Weg 10,

33175 Bad Lippspringe

Alexander Brune

AK-Sprecher Verkehrskadetten NRW

Parkstraße 32,

40477 Düsseldorf

Monika Brunert-Jetter

Haus „Jetter“, 59872 Meschede

Dipl.-Ing. **Claus Döbber**

Geschäftsführer Dekra

Jacobshöhe 10, 41066 Mönchengladbach

Michael Frücht

Direktor des Landesamtes für Ausbildung,
Fortbildung und Personalangelegenheiten
der Polizei

Im Sundern 1, 59379 Selm

Michaela Gollwitzer

(Bez.-Reg. Düsseldorf)

Landesfachberaterin

für Verkehrssicherheit an Schulen

Ohmweg 8, 40591 Düsseldorf

MR **Reinhold Heimer**

Ministerium für Schule und Weiterbildung

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Friederich K. Jeschonnek

Beauftragter der Landesverkehrswacht

NRW für Bundeswehrangelegenheiten

Steinkauzweg 2, 50374 Erftstadt

Rainer Jungemann

Schülerlotsenbeauftragter

Landesverkehrswacht NRW e.V.

Oststr. 16, 40882 Ratingen

MR **Ulrich Malburg** (ständiger Gast)

Ministerium für Bauen, Wohnen,

Stadtentwicklung und Verkehr

Jürgensplatz 1, 40219 Düsseldorf

RA **Burkhard Nipper**

Landesverkehrswacht NRW e.V.

Friedenstr. 21, 40219 Düsseldorf

Hans Offer

Vorsitzender Fahrlehrerverband Westfalen e.V.

Heidestr. 28, 32051 Herford

Gabriele Pappai

Geschäftsführerin Unfallkasse NRW

Sankt-Franziskus-Straße 146,

40470 Düsseldorf

Prof. Dr.-Ing. habil. Klaus O. Rompe

Vordersten Büchel 41a, 51503 Rösrath

BEIRAT

Prof. Dr. Georg Rudinger
Zentrum für Alternskulturen
Oxfordstraße 15
53111 Bonn

Prof. Stefan Strick
Präsident Bundesanstalt für Straßenwesen
Brüderstraße 53
51427 Bergisch Gladbach

Ute Zeise
Landesvorsitzende Vorschulparlamente
Gneisenaustr. 4, 45141 Essen

Frank Ruhrmann
Provinzial Rheinland, Provinzialplatz 1,
40591 Düsseldorf

Dr. Roman Suthold
ADAC Nordrhein
Bremsstraße 7, 50969 Köln

Prof. Dr. Gunter Zimmermeyer
Icktener Str. 43a, 45219 Essen

INSTITUTIONELLE MITGLIE-

ACE Region NRW, Stuttgart

AvD Automobilclub von Deutschland e.V.
Frankfurt/Main

Unfallkasse NRW
Düsseldorf und Münster

ADAC Nordrhein e.V., Köln

Fahrlehrer-Verband Westfalen e.V.
Recklinghausen

**Verband Deutscher
Verkehrsunternehmen**, Köln

ADAC Ostwestfalen-Lippe e.V.
Bielefeld

Gewerkschaft der Polizei
Düsseldorf

**Verband des Kraftfahrzeuggewerbes
NRW e.V.**, Düsseldorf

ADAC Westfalen e.V., Dortmund

FÖRDERMITGLIEDER

Abus GmbH & Co.KG, Wetter

Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Springer Fachmedien GmbH
München

BFC Digitaldruck GmbH
Remscheid

Plakat Service Paul GmbH, Hagen

Steno Werbung, Willich

Dambach Werke GmbH
Gagenau

Provinzial Rheinland Versicherung AG
Düsseldorf

TÜV Rheinland Kraftfahrt GmbH
Köln

Dekra Automobil GmbH
Mönchengladbach

Reha Assist Deutschland GmbH
Arnsberg

Vennekel u. Partner GmbH, Kempen

Ellerhold Witten GmbH, Witten

RTB GmbH & Co KG
Bad Lippspringe

Westfälische Provinzial Versicherung AG
Münster

Garbes & Nagel GmbH, Bochum

Sierzega Elektronik GmbH, Bottrop

WTO Werbetechnik Rothstein
Wiehl-Bomig

Global Werbesysteme GmbH
Ellerstadt

Siller Multicolor Print Solutions GmbH
Schwäbisch-Hall

RECHNUNGSPRÜFER

Klaus Flieger
Verkehrswacht Wuppertal e.V.
Wittener Str. 316, 42279 Wuppertal

Ralf Hezel
Kreisverkehrswacht Mettmann e.V.
Düsseldorfer Str. 26, 40882 Mettmann

Oliver Servatius (Stellvertreter)
Verkehrswacht Düsseldorf e.V.
Pflugstr. 16, 40470 Düsseldorf

Name und Anschrift	Telefon	Fax	Ansprechpartner	E-Mail
Verkehrswacht Aachen e.V., Hohenstaufenallee 3, 52064 Aachen	0241/72433	0241/709213	Michael Schulz	info@verkehrswacht-aachen.de
Bezirks-Verkehrswacht Amsberg/Sundern e.V., Ardeyweg 40, 59494 Soest	0172/4606929		Tobias da Silva Almeida	info@verkehrswacht-amsberg-sundern.de
Verkehrswacht Bielefeld e.V., Otto-Brenner-Str. 168, 33604 Bielefeld	0521/894879	0521/2602272	Thomas Güttler	info@verkehrswacht-bielefeld.de
Verkehrswacht Bochum e.V., Wattenscheider Hellweg 73, 44869 Bochum	02327/8381566	02327/8381565	Gert Wartenberg	info@verkehrswacht-bochum.de
Verkehrswacht Bonn e.V., Beiliner Platz 2, 53103 Bonn	0228/772550	0228/773097	Markus Schütz	markus.schuetz@bonn.de
Kreis-Verkehrswacht Borken e.V., Burloer Str. 93, 46325 Borken	02861/822030	02861/821089	Bernhard Sieverding	b.sieverding@kreis-borken.de
Verkehrswacht Bottrop e.V., Händelstr. 9, 46236 Bottrop	02041/163783	02041/163784	Bernd Lohbeck	verkehrswacht@bottrop.de
Bezirks-Verkehrswacht Brilon e.V., Triftweg 37, 59929 Brilon-Gudenhagen	02961/1372		Bernd Henne	bernd.henne@freenet.de
Kreis-Verkehrswacht Coesfeld e.V., Höltene Klinik 58, 48653 Coesfeld	02541/81250		Hans-Jürgen Lobbe	info@kreisverkehrswacht-coesfeld.de
Verkehrswacht Dortmund e.V., Benediktinerstr. 82, 44287 Dortmund	0231/447687	0231/447136	Christoph Keller	info@verkehrswacht-dortmund.de
Verkehrswacht Duisburg e.V., Moerser Str. 38, 47198 Duisburg	02066/468800	02066/508160	Günter-Walter	verkehrswacht.duisburg@web.de
Verkehrswacht Düren e.V., Tivolistr. 9, 52372 Kreuzau	02421/959407	02421/952825	Norbert Eskens	verkehrswacht-dueren@t-online.de
Verkehrswacht Düsseldorf e.V., Immermannstr. 9, 40210 Düsseldorf	0211/306644	0211/6002957	Simon Höhner	service@verkehrswacht-duesseldorf.de
Kreis-Verkehrswacht Ennepe-Ruhr e.V., Hauptstr. 92, 58332 Schwelm	02336/932287	02336/9312287	Julia Schmedemann	info@kreisverkehrswacht-en.de
Verkehrswacht Essen e.V., Lührmannstr. 82, 45131 Essen	0201/4959997	0201/4907754	Elke Treptau	info@verkehrswacht-essen.de
Kreis-Verkehrswacht Euskirchen e.V., Postfach 13 16, 53863 Euskirchen	02251/4245	02251/4245	Heinz Hentz	kreisverkehrswacht-euskirchen@web.de
Verkehrswacht Geisenkirchen e.V., Gabelsberger Str. 12, 45879 Geisenkirchen	0209/206151	0209/3198218	Helmuth Barek	verkehrswacht@gelsenmet.de
Verkehrswacht Gladbeck e.V., Ulmenstr. 17, 45968 Gladbeck	02043/35434	023043/581214	Klaus-Dieter Parma	info@verkehrswacht-gladbeck.de
Verkehrswacht Kreis Gütersloh e.V., Vollrath-Müller-Str. 22, 33330 Gütersloh	05241/20000	05241/20031	Norbert Fischer	verkehrswacht-gt@t-online.de
Verkehrswacht Hagen e.V., Grüntaler Str. 11, 58089 Hagen	02331/31745	02331/31766	Peter Schmidt	info@verkehrswacht-hagen.de
Verkehrswacht Hamm e.V., Rosenhang 8, 59073 Hamm	02381/61696	02381/61780	Jürgen Wieland	wieland.jueergen@gmx.de
Kreis-Verkehrswacht Heinsberg e.V., Mühlenstr. 30 (bei NEW), 41812 Erkelenz	02433/51139		Johannes Kiwitt	johannes.kiwitt@gmx.de
Verkehrswacht Kreis Herford e.V., Liebigstr. 4 (im Haus der Dekra), 32052 Herford	0521/29905-0		Peter Mogwitz	
Kreis-Verkehrswacht Hochsauerland e.V., Bernhard-Bahnschulte-Str. 15, 59755 Amsberg	02932/7400		Clemens Fischer	clemensfischer@t-online.de
Verkehrswacht Kreis Höxter e.V., Badstr. 14, 37671 Höxter	05271/1061	05271/921297	Oliver Thöne	info@ra-thoene.de
Verkehrswacht Iserlohn im MK e.V., Oesbener Weg 32, 58706 Menden (Sauerland)	0172/8444108	02371/1595229	Andreas Nolte	a.nolte@menden.de
Verkehrswacht Jülich e.V., Genossenschaftsweg, 52428 Jülich	02461/56242	02461/621003	Erich Freiburg	info-vwj@dn-connect.de
Verkehrswacht Kreis Kleve e.V., Lohmannstraße 1, 47574 Goch	02821/18000		Falk Neutzer	info@verkehrswacht-kleve.de
Verkehrswacht Köln e.V., Victoriastr. 2, 50668 Köln	0221/120397	0221/120398	Petra Sallach	info@verkehrswacht-koeln.de
Verkehrswacht Krefeld e.V., Postfach 10 10 37, 47710 Krefeld	02151/28723	02151/6197677	Rainer Behrens	info@verkehrswacht-krefeld.de
Verkehrswacht im Märkischen Kreis, LenneVolme e.V., Märkische Str. 3, 58762 Altena	02352/73579	01212 5 349 10542	Dieter Richter	lennevolme@verkehrswacht-mk.de
Verkehrswacht Leverkusen e.V., Max-Delbrück-Str. 12-16, 51377 Leverkusen	0173/8200530		Helmuth W. Ring	verkehrswachtlev@aol.de

Goldene Ehrennadel der Landesverkehrswacht

Michael Groschek

Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Foto: LVW NRW

LVW-Präsident Heinz Hardt (re.) zeichnete NRW-Verkehrsminister Michael Groschek für seine Verdienste um die Verkehrssicherheit mit der Goldenen Ehrennadel der Landesverkehrswacht aus.

Burkhard Nipper

Geschäftsführender Direktor der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen



Foto: LVW NRW

Burkhard Nipper (li.), Gf. Direktor der LVW, wurde von dessen Präsidenten Heinz Hardt mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Wolfgang Gottlob

Vorsitzender der Verkehrswacht Neuss



Foto: LVW NRW

LVW-Präsident Hardt (re.) überreichte die Goldenen Ehrennadel im Rahmen der Hauptversammlung an Wolfgang Gottlob.

Karl-Heinz Sturm

Ehem. Vorsitzende der Verkehrswacht Solingen



Foto: VW Solingen

Karl-Heinz Sturm (li.) wurde von LVW-Vizepräsident Werner Hartmann (re.) auf der Feier zum 65. Geburtstag der VW Solingen ausgezeichnet.

Silberne Ehrennadel der Landesverkehrswacht

Gerd Meier

Ehemaliger Geschäftsführer der Verkehrswacht Münster

Arbeitshefte mit Onlineportal



In der Schule lernen –
zu Hause vertiefen



Mobilität und Verkehrssicherheit
von Klasse 1 bis 4

VERKEHRSWACHT
Medien & Service-Center

www.verkehrswacht-medien-service.de

DEUTSCHE
VERKEHRSWACHT 



Security Tech Germany

1924



2016

SICHERHEIT. SEIT 1924.

Secvest.

Nicht eine Alarmanlage. Die Alarmanlage.



SICHERHEIT UNTERWEGS | SICHERHEIT ZUHAUSE | OBJEKTSICHERHEIT

Informationen zur Secvest Funk-Alarmanlage und zur Händlersuche auf abus.com/ger/Haendlersuche